

1

Inhaltsverzeichnis

Kennzahlen der EAA	2
Vorwort	3
Zwischenlagebericht	5
Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	5
Abwicklungsbericht	16
Lage der EAA	19
Risikobericht	23
Chancenbericht	42
Prognosebericht	43
Nachtragsbericht	45
Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung	50
Kapitalflussrechnung	52
Eigenkapitalspiegel	53
Verkürzter Anhang	54
Allgemeine Angaben	54
Erläuterungen zur Bilanz	55
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	63
Sonstige Angaben	65
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	76
Abkürzungsverzeichnis	77

KENNZAHLEN DER EAA

Kennzahlen der EAA

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	1.1. - 31.3.2015	1.1. - 31.3.2014
Zinsüberschuss	32,1	39,0
Provisionsüberschuss	11,4	15,7
Nettoertrag/Nettoaufwand des Handelsbestands	-65,4	-4,9
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	0,6	-0,2
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-73,1	-82,1
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	-30,4	-3,1
Ergebnis vor Risikovorsorge	-124,8	-35,6
Kreditrisikovorsorge	117,4	43,3
Ergebnis vor Steuern	-7,4	7,7
Steuern	-1,5	-0,3
Jahresfehlbetrag/-überschuss	-8,9	7,4

Bilanz in Mrd. EUR	31.3.2015	31.12.2014
Bilanzsumme	89,0	79,5
Geschäftsvolumen	101,5	91,9
Kreditgeschäft	45,9	39,9
Handelsaktiva	37,0	33,8
Eigenkapital	0,6	0,6

Abwicklung	31.3.2015	31.3.2014
Bankbuch		
Nominalwert (vor FX-Effekt) in Mrd. EUR	49,5	66,1
Portfolioabbau in Mrd. EUR	-2,8	-4,5
Portfolioabbau in %	-5,4	-6,4
Handelsbestand		
Nominalwert (vor FX-Effekt) in Mrd. EUR	414,2	580,9
Portfolioabbau in Mrd. EUR	-51,9	-63,6
Portfolioabbau in %	-11,1	-9,9

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.3.2015	31.12.2014
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	130	134

Rating	Kurzfrist-Rating	Langfrist-Rating
Moody's Investors Service	P-1	Aa1
Standard & Poor's	A-1+	AA-
Fitch Ratings	F1+	AAA

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach zwölf Quartalen mit positivem Ergebnis, weist die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) für den Zeitraum von Januar bis März 2015 erstmals wieder einen Fehlbetrag aus. Das Minus von knapp 9 Mio. EUR geht allerdings maßgeblich auf zwei Sondereffekte zurück.

- △ Zu nennen ist insbesondere das umstrittene Vorgehen der Republik Österreich bei der Abwicklung der Hypo Alpe Adria: Trotz Bürgschaften des Landes Kärnten muss die EAA im ersten Quartal für ihr Engagement eine Risikovorsorge in zweistelliger Millionenhöhe bilden. Die EAA plant, gegen die Maßnahmen der österreichischen Regierung zu klagen.
- △ Zudem beeinflusst die Anfang 2015 geänderte Wechselkurspolitik der Schweizer Nationalbank das Ergebnis: Zwar hält die EAA keine signifikante Position in Schweizer Franken, doch die Aufwertung der Währung gegenüber dem Euro bestimmt die Wertentwicklung der übertragenen, beklagten Derivategeschäfte mit Kommunen. Dies erfordert ebenfalls zusätzliche Risikovorsorge, die sich im Nettoaufwand des Handelsbestands niederschlägt.

Die EAA musste seit Beginn ihrer operativen Tätigkeit bereits mehrfach auf exogene – und insoweit schwer steuerbare – Entwicklungen, vor allem im Rahmen der Staatsfinanzierungskrise, reagieren. Dennoch konnten wir die uns gestellte Aufgabe bislang erfolgreich umsetzen und die Abwicklung der übertragenen Bestände wertschonend und mit hohem Tempo vorantreiben. Wir sind weiterhin zuversichtlich, dass wir die in unserem Abwicklungsplan festgelegten Ziele erreichen werden.

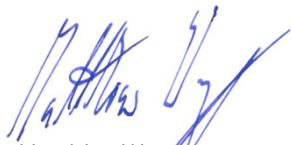
Im Berichtszeitraum hat die EAA weitere Fortschritte beim Abbau ihres Portfolios erzielt. Kredite und Wertpapiere wurden seit Ende 2014 um rund 5% auf 49,5 Mrd. EUR reduziert. Rund 71% aller übernommenen Positionen sind somit bereits abgewickelt. Das Nominalvolumen des Handelsportfolios sank im selben Zeitraum um rund 11% auf 414,2 Mrd. EUR. Seit Übernahme wurden rund 61% abgebaut.

Wie schon in früheren Berichtsperioden spiegelt sich der Abbau des Portfolios nicht in einem Rückgang der Bilanzsumme wider. Die Ursache dafür liegt im Handelsportfolio: Trotz Verringerung des Nominalvolumens stieg der bilanziell maßgebliche Marktwert, insbesondere in Folge der Zinsentwicklung. Dennoch führt der starke Rückgang des Nominalvolumens dazu, dass die mit dem Handelsbestand verknüpften Risiken erheblich sinken.

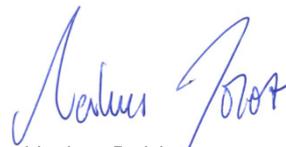
VORWORT

Die EAA ist auf Kurs. Der Rückgang ihrer Zins- und Provisionserträge ergibt sich zwangsläufig aus dem erfolgreichen Portfolioabbau. In der Abwicklungsplanung der EAA ist dies ebenso berücksichtigt wie der Umstand, dass der Aufwand den Ertrag in einzelnen Perioden übertreffen kann. Trotzdem haben wir die ambitionierten Ziele, die sich die EAA mittel- und langfristig gesetzt hat, fest im Visier. Vorstand sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EAA werden sich im laufenden Jahr darauf konzentrieren, auch die durch Sondereffekte aufgetretenen zusätzlichen Verluste abzufedern, etwa durch erfolgreiche Restrukturierungsmaßnahmen.

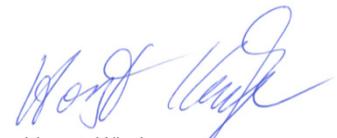
Mit freundlichen Grüßen



Matthias Wargers
Sprecher des Vorstands



Markus Bolder
Mitglied des Vorstands



Horst Küpker
Mitglied des Vorstands

Zwischenlagebericht

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2015

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit der EAA

Die EAA wickelt die von der ehemaligen WestLB AG (nunmehr Portigon AG) und deren in- oder ausländischen Tochterunternehmen übernommenen Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche wertschonend und risikominimierend ab. Dies dient der Stabilisierung des Finanzmarkts.

Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihres Abwicklungsziels. Sie gilt nicht als Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes, als Wertpapierdienstleistungsunternehmen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes oder als Versicherungsunternehmen im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Sie betreibt keine Geschäfte, die einer Zulassung nach der Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 oder der Richtlinie 2004/39/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004, zur Änderung der Richtlinien 85/611/EWG und 93/6/EWG des Rates und der Richtlinie 2000/12/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und zur Aufhebung der Richtlinie 93/22/EWG des Rates in der jeweils geltenden Fassung bedürfen.

Die EAA unterliegt der Rechtsaufsicht durch die FMSA. Die BaFin beaufsichtigt die EAA hinsichtlich bankaufsichtsrechtlicher Bestimmungen, soweit diese auf die EAA anwendbar sind.

Grundlagen der Arbeit der EAA sind § 8a FMStFG, ihr Statut, die Geschäftsordnungen für Verwaltungsrat und Vorstand und deren jeweilige Ausschüsse sowie die Abwicklungs- und Risikostrategie.

Der Abwicklungsplan beschreibt die beabsichtigten Abwicklungsmaßnahmen der EAA anhand einer Klassifizierung der Vermögenspositionen nach Teilportfolios (Cluster) und Normstrategien und enthält einen Zeitplan für die Abwicklung. Als Abwicklungswege kommen der Verkauf vor Fälligkeit, das Halten bis zur Fälligkeit oder die Restrukturierung der Position infrage. Der Abwicklungsplan wird mindestens vierteljährlich durch die EAA überprüft und gegebenenfalls angepasst, um veränderte Umstände – zum Beispiel aktuelle Marktentwicklungen – zu berücksichtigen. Änderungen beziehungsweise Anpassungen des Abwicklungsplans sind von der FMSA zu genehmigen. In den Abwicklungsberichten informiert die EAA die FMSA, ihren Verwaltungsrat und die Beteiligten regelmäßig über den Ablauf der Abwicklung sowie die Umsetzung des Abwicklungsplans und dokumentiert den Abwicklungserfolg.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Am Stammkapital der EAA sind das Land NRW mit 48,2%, der Rheinische Sparkassen- und Giroverband und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe mit je 25,0% sowie der Landschaftsverband Rheinland und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit je 0,9% beteiligt.

Organe der EAA sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung.

Der Vorstand der EAA besteht aus drei Mitgliedern. Sie werden vom Verwaltungsrat mit Zustimmung der FMSA für höchstens fünf Jahre berufen; eine erneute Berufung ist zulässig. Der Vorstand führt die Geschäfte der EAA und vertritt sie gerichtlich und außergerichtlich.

Der Verwaltungsrat besteht aus zwölf Mitgliedern. Elf Mitglieder werden von der Trägerversammlung ernannt. Ein Mitglied wird von der FMSA, handelnd für den FMS, entsandt. Die Mitglieder wählen auf Vorschlag des Landes NRW einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand der EAA und überwacht seine Geschäftsführung; daneben obliegen ihm weitere, nach dem Statut zugewiesene Aufgaben.

Die Trägerversammlung setzt sich aus je einem Vertreter der am Stammkapital Beteiligten zusammen. Ihr obliegt unter anderem die Feststellung des Jahresabschlusses der EAA.

Die EAA lagert seit ihrer Errichtung wesentliche Geschäftsprozesse auf Portigon beziehungsweise seit Februar 2014 auf deren Servicetochter PFS aus. Zum 1. Juli 2014 wurde ein Teil dieser ausgelagerten Services, insbesondere das Portfoliomanagement, auf die EPA, eine Tochter der EAA, übertragen. Die Angestellten der EPA rekrutieren sich im Wesentlichen aus ehemaligen Mitarbeitern der mit Errichtung der EAA in der ehemaligen WestLB gebildeten Portfolio Exit Group sowie aus Mitarbeitern der EAA. Die EAA stellt die beiden Geschäftsführer der EPA. Die an die PFS zu zahlende Servicegebühr wurde um die auf die von der EPA übernommenen Leistungen gekürzt. Zwischen der EAA und der EPA fällt auf diese Leistungen, anders als auf die Leistungen der PFS, keine Umsatzsteuer an.

Die EAA prüft derzeit mit Blick auf ihre operative Stabilität und unter Berücksichtigung der zukünftigen Ausrichtung der PFS, ob selektiv bisher an die PFS ausgelagerte Tätigkeiten in die EAA und die EPA integriert werden können.

Wirtschaftliches Umfeld

Erstes Quartal 2015: Anzeichen einer Beschleunigung in der Eurozone

Das neue Jahr 2015 ist erst wenige Monate alt. Trotz dieser kurzen Zeitspanne haben sich wichtige Veränderungen ergeben, die die Weltkonjunktur und die Finanzmärkte in 2015 maßgeblich beeinflussen werden: Zu diesen Ereignissen zählen sicherlich das in Aktion versetzte EZB-Ankaufprogramm für EUR-Staatsanleihen, die starke Aufwertung des US-Dollars zum Euro und zum japanischen Yen und die fortwährenden Auseinandersetzungen zwischen Griechenland und den Institutionen: EZB, EU und IWF.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Viele dieser Entwicklungen hatten bereits im ersten Quartal 2015 konjunkturelle Folgen und werden auch auf Sicht der kommenden Monate die wirtschaftliche Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Die Euroschwäche oder Dollarstärke verbessern die Wettbewerbsfähigkeit der Euromitgliedsstaaten. Dass zudem die Krise im Osten der Ukraine etwas an Dringlichkeit verloren, zumindest aber nicht mehr die Präsenz in den Nachrichten wie im vergangenen Jahr hat, wirkt sich positiv auf die Stimmungslage und auf die Erwartungen der Unternehmen und Investoren aus.

Insbesondere Investoren mit Anlageschwerpunkt EUR-Staatsanleihen profitieren von diesem Umfeld sehr. Papiere aus der Euro-Peripherie und dem Kern sind gesucht. An den guten Fundamentaldaten der Staaten liegt diese Entwicklung eindeutig nicht. In den meisten Staaten der Eurozone ist die Staatsverschuldung im vergangenen Jahr weiter angestiegen: Für die gesamte Eurozone steigt die Staatsschuldenquote als Prozentsatz der Wirtschaftsleistung beispielsweise um 0,8 Prozentpunkte auf 91,9%. Für sich genommen sieht dieser Anstieg harmlos aus. Der Vergleich mit der 2007 vorliegenden Verschuldungssituation (66,2% des BIPs) zeigt einen deutlichen Anstieg der Staatsverschuldung. Es gibt aber auch Ausnahmen. Erwähnenswert sind zurzeit Irland mit einer Senkung der Schuldenquote um 13,5 Prozentpunkte auf 109,7% des BIPs und Deutschland (-2,4 Prozentpunkte auf 74,7%).

Dass sich die Investoren von fundamentalen Argumenten wie Verschuldungsgraden bei ihrer Kaufentscheidung offensichtlich weitestgehend befreit haben, liegt an weitreichenden Interventionen und Zusagen der EZB. Diese hat mit dem Ankauf von EUR-Pfandbriefen und von Verbriefungen sowie der Einführung der neuen TLTROs bereits 2014 signalisiert, dass sie auch 2015 an ihrer sehr lockeren Ausrichtung der Geldpolitik festhalten wird. Mit der Bekanntgabe der genauen Modalitäten des Ankaufprogramms für Staatsanleihen und den Ankäufen von EUR-Pfandbriefen und Verbriefungen zeigt die EZB, dass sie ihr Bilanzsummenziel von rund 3 Bil. EUR umsetzen will. Sie hat zwischen März 2015 und Anfang Mai 2015 rund 95,1 Mrd. EUR für EUR-Staatsanleihen aufgewendet. Die durchschnittliche Laufzeit der gekauften Anleihen ist mit 8,1 Jahren relativ lang. Dies führt zu interessanten Kursmustern an den Märkten für EUR-Staatsanleihen.

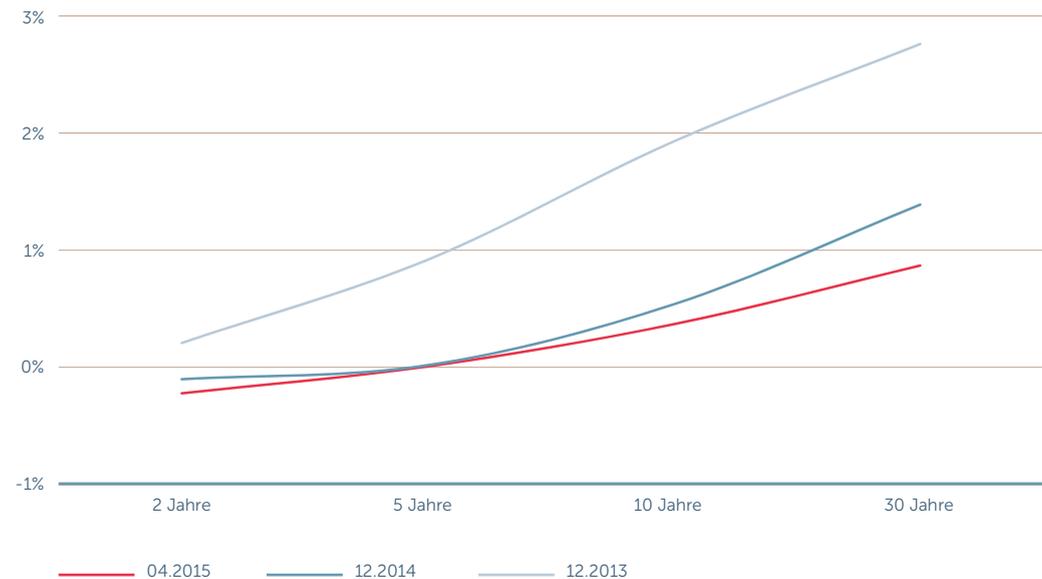
- △ Die Käufe der EZB und der Aufbau von Positionen in Bundesanleihen durch die Investoren in Antizipation des EZB-Programms haben die Renditen deutscher Staatsanleihen merklich gesenkt. Die Rendite der zweijährigen Anleihen liegt mit -21 Bp sogar leicht unterhalb des Einlagensatzes der EZB. Auch bei längeren (Rest-)Laufzeiten sind die Renditen deutscher Staatsanleihen, gemessen am langfristigen Durchschnitt, ungewöhnlich niedrig. Zwischenzeitlich lag die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe bei nur 4,8 Bp (17. April 2015). Aktuell handelt dieselbe Anleihe zu einer Rendite von 0,55% und ist damit trotz des spürbaren Renditeanstiegs seit Mitte April 2015 um 92 Bp niedriger als vor einem Jahr (April 2014).
- △ Investoren kaufen aber nicht nur sichere Häfen. Die Rendite der zehnjährigen Spanien-Anleihe konnte sich beispielsweise seit dem 30. April 2014 von 3,02% um 135 Bp auf gegenwärtig 1,67% verringern.

ZWISCHENLAGEBERICHT

△ Der Vergleich der gegenwärtigen Renditeniveaus mit den Renditeständen vor einem Jahr ergibt für Italien und Portugal ähnliche Ergebnisse wie für Spanien: merklich gesunkene Renditen und Risikoaufschläge (Spreads). Die Interventionen der EZB haben das Vertrauen der Investoren in Zahlungsfähigkeit und Zahlungsbereitschaft der Euro-Staaten gestärkt. Dennoch steigen die (langfristigen) Renditen der meisten Peripheriestaaten wieder an, wie die nachfolgende Graphik zeigt. Offensichtlich werden wie bei deutschen Bundesanleihen überzogene Erwartungen an die EZB-Ankäufe wieder ausgepreist. Dies erkennt man insbesondere daran, dass der Rückgang der Renditen nach der Ankündigung der EZB-Ankäufe deutlich ausgeprägt war und in relativ kurzer Zeit erfolgte – genauso wie die aktuelle Gegenbewegung. Hier hat sich – möglicherweise auch durch die schwierigen Verhandlungen zwischen Griechenland und seinen Geldgebern unterstützt – eine Normalisierung der Erwartungen eingestellt.

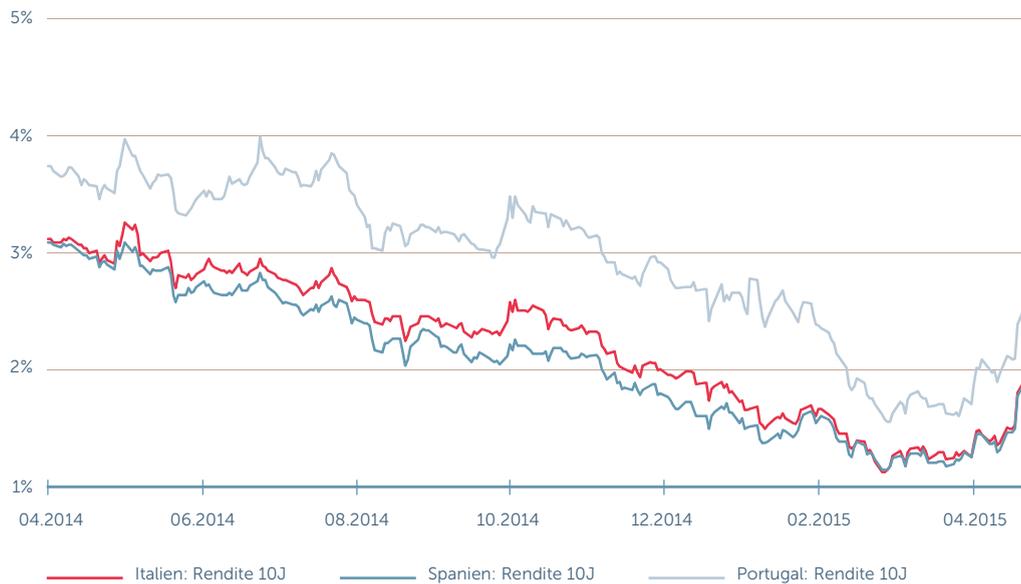
Finanzmärkte in der Eurozone

2015: deutsche Renditen im Sinkflug



Quelle: Bloomberg, EAA

Peripherie-Anleihen waren 2014 sehr begehrt



Quelle: Bloomberg, EAA

Ein Update zur politischen Lage in Griechenland

Aktuell fällt es der griechischen Regierung immer schwerer, die anstehenden Gehalts- und Pensionszahlungen zu leisten und die Kredite des IWF zu bedienen. Um die eigene Zahlungsfähigkeit sicherzustellen, hatte die griechische Regierung im März 2015 staatliche Unternehmen angewiesen, sämtliche Kassenbestände und Liquiditätsreserven an das Finanzministerium zu überweisen. Ende April 2015 wollte man dann auch solche Reserven von untergeordneten Gebietskörperschaften (Provinzen, Städten und anderen Kommunen) abrufen. Die Gebietskörperschaften haben dieses Ersuchen der Syriza-Regierung abgelehnt.

Die ausstehenden Forderungen an Griechenland und die Tatsache, dass die Europartner bislang nicht auf die griechischen Forderungen nach einem Schuldenschnitt oder anderen Erleichterungen eingegangen sind, zwingt die Athener Regierung zum Handeln. Denn ohne entsprechende Reformen verweigern die Institutionen weiter die Auszahlung der verbliebenen rund 7 Mrd. EUR des immer noch laufenden Anpassungsprogramms. Deshalb wurde das Verhandlungsteam, das bislang vom griechischen Finanzminister Varoufakis geleitet wurde, um weitere Personen, wie den stellvertretenden Außenminister, erweitert.

In die Verhandlungen zwischen Griechenland und den Institutionen, die in den drei Monaten seit dem Amtsantritt der Regierung unter der Leitung von Premier Tsipras Ende Januar 2015 durch Stillstand und häufige, aber letztendlich ergebnislose Treffen geprägt waren, scheint wieder etwas Bewegung zu kommen. Die Auffassungen darüber, welche Reformen in Griechenland umgesetzt werden müssen, divergieren nach wie vor deutlich. Während die Institutionen darauf setzen, das langfristige Wachstumspotenzial Griechenlands mittels eines flexib-

ZWISCHENLAGEBERICHT

leren Arbeitsmarkts und anderen angebotsorientierten Reformen zu verbessern, will die Athener Regierung mit Blick auf den linken Parteiflügel viele Privilegien der Gewerkschaften wieder stärken und die Arbeitsmarktreformen der konservativen Vorgängerregierung zurückdrehen. Der ökonomische Schaden, den die aktuelle Krise innerhalb Griechenlands anrichtet, ist beträchtlich. Nach drei Quartalen mit positiven BIP-Zuwächsen ist die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2014 um 0,4% gegenüber dem dritten Quartal 2014 gesunken. Da der massive Abfluss von Einlagen aus dem griechischen Bankensystem weiter anhält, kommen griechische Banken zunehmend in Liquiditätsprobleme. Aus diesem Grund hat die EZB griechische Banken von ihren normalen Refinanzierungsgeschäften ausgeschlossen. Die Liquiditätsversorgung der Banken wird im Rahmen der Notfall-Liquiditätsunterstützung (ELA) sichergestellt. Banken erhalten im Gegenzug für gestellte Sicherheiten Liquidität von der griechischen Nationalbank. Sie müssen hierfür aber einen Bewertungsabschlag von rund 50% auf ihre gestellten Sicherheiten akzeptieren.

USA: Etwas mehr Gegenwind in 2015?

Im ersten Quartal 2015 scheint sich der US-Konjunkturaufschwung eine kleine Verschnaufpause zu gönnen. Die Wirtschaftsleistung der USA legte zwischen Dezember 2014 und März 2015 nur um sehr geringe 0,05% (gegenüber dem Vorquartal) zu. In der jüngeren Vergangenheit scheinen sich Einbrüche im ersten Quartal eines Kalenderjahres zu häufen: Auch 2014 und in den Jahren zwischen 2007 und 2012 fiel das Wirtschaftswachstum des ersten Quartals im Vergleich zur durchschnittlichen quartärlchen Wachstumsrate von 0,6% bis 0,7% (1985 bis 2015) unterdurchschnittlich aus. Dies war in der Regel mit Sondereffekten zu erklären – so auch dieses Mal. Zum einen war das Winterwetter im ersten Quartal 2015 in den USA schlecht und hat die Arbeiten in den Außenberufen zum Erliegen gebracht. Zum anderen wurde die US-Konjunktur durch einen Streik in den Raffinerien ausgebremst. Darüber hinaus beschwerten sich die US-Unternehmen in der Berichtsaison zum ersten Quartal 2015 über negative Effekte aus der ausgeprägten Aufwertung des US-Dollars zum Euro und zum japanischen Yen.

Trotz dieser Entwicklungen sind die jüngsten Zahlen zur US-Konjunktur erfreulich robust. Der Arbeitsmarktbericht für April 2015 deutet in diese Richtung. Die USA verzeichneten einen Beschäftigungsaufbau um rund 223.000 Stellen. Der Einbruch im März 2015 auf 85.000 Stellen war offensichtlich nur ein kurzfristiger Ausreißer. Insgesamt aber hat sich das in den letzten drei Quartalen sehr robuste Wirtschaftswachstum auf dem US-Arbeitsmarkt bezahlt gemacht. Die Arbeitslosenquote sank von 6,6% im ersten Quartal 2014 auf 5,6% im März 2015.

In der Tat steht die US-Volkswirtschaft aktuell wesentlich besser dar. Viele Wachstumshemmnisse wurden in der jüngeren Vergangenheit erfolgreich aufgearbeitet. Die rituellen gegenseitigen Blockaden von Regierung und Parlament bei der Aushandlung der zulässigen Staatsverschuldung wurden beigelegt. Bis zur kommenden Präsidentschaftswahl im Jahr 2016 haben die USA wieder einen verfassungskonformen Bundeshaushaltsplan. Die positive Wirkung auf das Klima in der Wirtschaft und das Verbrauchervertrauen darf man nicht unterschätzen. Die Verbraucher wissen, dass es zu keinen weiteren pauschalen Steuererhöhungen kommen wird. Dass auch die pauschalen Kürzungen der Staatsausgaben ausbleiben, ist gut für Wirtschaftszweige und Unternehmen, die auf staatliche Aufträge angewiesen sind.

Euro-Peripherie: Spanien und Portugal belegen, dass sich die Reformen lohnen können

2014 stieg die Wirtschaftsleistung Spaniens um 1,4%. Dies ist eine sehr erfreuliche Wachstumsbeschleunigung, nachdem 2012 und 2013 noch Schrumpfungsraten von -1,2% beziehungsweise -2,1% zu verzeichnen waren. Auch für das vierte Quartal 2014 und das erste Quartal 2015 sind die Nachrichten gut: Das spanische Volkseinkommen konnte im vierten Quartal 2014 ein Plus von 0,7% (gegenüber dem Vorquartal) verzeichnen. Im ersten Quartal 2015 stieg die Wirtschaftsleistung sogar um 0,9% an. Die Konjunktur Spaniens hat sich spürbar beschleunigt. Treiber dieser Trendwende sind das Reform- und Konsolidierungsprogramm der spanischen Regierung. Die erfolgte Neuausrichtung Spaniens auf ein stärker durch den Außenhandel getragenes Wirtschaftswachstum zeigt sich anhand der positiven Entwicklung der Leistungsbilanz, die seit 2013 Überschüsse ausweist.

Die Arbeitsmarktreformen in Spanien zahlen sich aus: Im ersten Quartal 2015 liegt die Arbeitslosenquote bei 23,1%. Dies ist zwar, gemessen an der Durchschnittsquote der Jahre 1999 bis 2015 (15,2%), deutlich erhöht. Der aktuelle Wert liegt 2,2 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr und 3,2 Prozentpunkte unterhalb des historischen Höchstwertes von 26,3% im ersten Quartal 2013. Dass der Abbau der Arbeitslosigkeit in Spanien nur relativ langsam vorankommt, liegt an dem Strukturwandel. Vor der Krise waren der Immobilien- und der Bau-sektor die wichtigsten Treiber für das spanische Wirtschaftswachstum. Die Bedeutung dieser Sektoren sinkt seit Ausbruch der Immobilienkrise. Damit sinkt auch die Beschäftigung in diesen Sektoren. Die frei gewordenen Arbeitskräfte müssen eine neue Verwendung finden. Dies gestaltet sich aufgrund unterschiedlicher Qualifikationsanforderungen jedoch schwierig, weshalb die spanische Arbeitslosigkeit nur langsam sinkt.

Portugal kommt nach dem Ende seines Anpassungsprogramms auch ohne die Unterstützung der Troika gut zu Recht. Die neuen Anleiheemissionen der Republik Portugal werden problemlos aufgenommen. Die Suche der Anleger nach einer ansehnlichen Rendite hat sogar die Emission von Anleihen mit besonders langen Laufzeiten (Segment 30 Jahre) ermöglicht. Gleichzeitig zahlen sich die Reformen der Portugiesen aus: 2014 hat die Wirtschaftsleistung Portugals um 0,9% zugelegt (2012: -3,3%, 2013: -1,3%), und die Arbeitslosenquote ist von 17,5% im ersten Quartal 2013 auf 13,5% im vierten Quartal 2014 gesunken.

Verglichen mit Spanien und Portugal bleibt der Erholungsprozess in Italien langsam und sehr holprig. Nach 14 Quartalen ohne Wachstum ist auch im vierten Quartal 2014 (der aktuellste Messpunkt) die Wirtschaftsleistung mit -0,03% minimal geschrumpft. Im Falle Italiens kann man bereits von mehr als nur einer verlorenen Dekade sprechen. Die reale Wirtschaftsleistung Italiens liegt im vierten Quartal 2014 in etwa auf dem Niveau von Anfang 2000. Seit dem Beginn der aktuellen Rezession im dritten Quartal 2011 ist das Volkseinkommen um 5% geschrumpft. Haupttreiber waren ein Rückgang der Konsumausgaben (-7% kumuliert) und merklich verringerte Investitionen (-16% kumuliert). Nur bei den Exporten zeigt sich ein kleiner Silberstreif (+4,3%). Dieser ist aber viel zu gering und wirkt sich nur bremsend auf den Abschwung aus. Im Gesamtjahr 2014 schrumpfte die italienische Volkswirtschaft um 0,4% und ist damit weiter hinter Portugal (+0,9%) oder Spanien (+1,4%) zurückgefallen.

2014 ist Frankreich der wirtschaftlichen Stagnation entronnen

Dieses Wachstumsbild an der Peripherie bedeutet für den wirtschaftlich robusteren Kern der Eurozone und die Staaten des Semi-Kerns, wie beispielsweise Frankreich, dass auch hier die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Dazu fällt die Belebung in Spanien, Portugal und der

ZWISCHENLAGEBERICHT

Weltwirtschaft zu gering aus. Die 2014 neu aufgetretenen Krisen haben die Stimmung in der deutschen Wirtschaft im vergangenen Jahr spürbar belastet. Erst zum Jahresende ließen die Wirkungen dieser Faktoren nach. Deshalb ist die Wirtschaftsleistung Deutschlands im vierten Quartal 2014 um gut 0,7% (gegenüber dem Vorquartal) angestiegen. Infolge dieser erfreulichen Beschleunigung konnte die Leistung der deutschen Wirtschaft um gut 1,6% im Gesamtjahr 2014 zulegen.

Frankreich spürt die krisenbedingt geringe Nachfrage aus den wichtigen Handelspartnern der Euro-Peripherie. Zudem hat die internationale Wettbewerbsfähigkeit Frankreichs durch staatliche Eingriffe in den Arbeitsmarkt (zum Beispiel die Einführung der 35-Stunden-Woche) deutlich abgenommen. Diese Probleme geht die Regierung des sozialistischen Präsidenten Hollande bislang nur zaghaf an. Hollande hat im Sommer sein Regierungskabinett unter der Leitung von Premier Valls umgestellt und bei der Umstellung die Machtposition von den eher reformorientierten Kräften in der sozialistischen Partei gestärkt. Dennoch bleiben die innerparteilichen Widerstände hoch. Die französische Wirtschaftsleistung hat 2014 um 0,4% zugelegt.

Ausblick: Nach dem enttäuschenden Jahr 2014 beschleunigt sich die Konjunktur der Eurozone

Die Aussichten für das Jahr 2015 sind im Großen und Ganzen positiv. An der grundlegenden Formel zur Rettung des Euros (finanzielle Unterstützung gegen Reformen) wurde trotz der neuen griechischen Regierung bislang kein noch so kleines Detail geändert. Die gelockerten Sparauflagen aus Brüssel für die anderen Euro-Staaten dürften die Konjunktur stützen. Auch der Verfall der Ölpreise wird sich als positiver Wachstumsschub für erdölimportierende Staaten erweisen. Niedrige Ölpreise sorgen für eine Umverteilung von Kaufkraft weg von den Ölproduzenten hin zu den Konsumenten. Diese Phase niedriger Ölpreise dürfte auch noch anhalten, da die Ölproduzenten gerade erst beginnen, ihre Produktion den neuen Tatsachen anzupassen. Trotz dieser Hilfestellungen bleibt eine Tatsache bestehen: Die konjunkturelle Erholung nach dem scharfen Einbruch ist vielerorts kein Selbstläufer.

Konjunkturaussichten für die USA: 2015 wird besser als 2014!

Alle Daten und Indikatoren der jüngeren Vergangenheit belegen, dass sich die US-Volkswirtschaft weiter von der schweren Rezession und der globalen Finanzkrise erholt. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe liegt im April 2015 bei 51,5 Punkten und damit weiterhin oberhalb der Expansionsschwelle von 50 Punkten. Der Rückgang seit Dezember 2014 ist mit Saisoneffekten, den gesunkenen Ölpreisen sowie der Dollarstärke zu erklären. Diese Entwicklungen haben während des ersten Quartals 2015 die Stimmung in den US-Unternehmen eingetrübt.

Für die FED und ihre Präsidentin Janet Yellen ist 2015 ein entscheidendes Jahr. Nachdem die FED seit Oktober 2014 keine neuen Wertpapiere mehr ankauft, muss sie nun entscheiden, ab welchem Zeitpunkt sie die US-Konjunktur für so robust hält, dass diese eine erste kleine Zinserhöhung verkraften kann. Bislang hat die FED in dieser entscheidenden Phase relativ glücklich agiert. Der befürchtete Vertrauensverlust an den Finanzmärkten nach dem Ende der Ankäufe ist ausgeblieben. Mit Blick auf die erste Zinserhöhung muss die FED 2015 zwei wichtige Fragen beantworten:

ZWISCHENLAGEBERICHT

- △ Wann ist das Beschäftigungsziel im ausreichenden Maß erfüllt? In ihren Stellungnahmen hat die FED mehrfach bemängelt, dass sich die Qualität der US-Beschäftigung im Zuge der globalen Finanzkrise verändert hat. Der Anteil von befristeten Arbeitsverhältnissen und von Teilzeitbeschäftigung ist angestiegen, weshalb ein Großteil der Bevölkerung nicht vom Konjunkturaufschwung profitiert. Dies wird insbesondere an den eher verhalten ausfallenden Lohnsteigerungen in den USA deutlich, die mit 2,2% im April 2015 deutlich hinter den Werten zurückblieben, die noch vor der Finanzkrise zu beobachten waren. Deshalb beobachtet die FED derzeit die Lohnsteigerungsraten und die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse sowie deren Struktur genau.
- △ Wie schnell sollen die (Leit-)Zinsen steigen, wenn das Beschäftigungsziel im ausreichenden Maß erfüllt ist? Hier spricht einiges dafür, dass sich die FED mehr Zeit als in anderen Straffungszyklen lassen wird. Anstelle des üblichen Rhythmus von +25 Bp je Sitzung wird ein wesentlich langsamerer Anstieg verfolgt werden. Hierzu passt, dass die FED die Höhe für einen normalen Zinsschritt von 25 Bp auf 12,5 Bp gesenkt hat.

Wichtige makroökonomische Prognosen in der Übersicht

Realwirtschaftliche Indikatoren	Wachstum		Inflation		Arbeitslosigkeit		Budgetsaldo (% des BIP)	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
USA	2,8	2,8	0,2	2,2	5,4	5,0	-2,7	-2,6
Eurozone	1,4	1,7	0,1	1,2	11,1	10,7	-2,3	-2,0
Kern & Semi-Kern								
Deutschland	1,8	1,9	0,4	1,6	6,4	6,3	0,2	0,2
Frankreich	1,0	1,5	0,2	1,0	10,4	10,2	-4,1	-3,8
Peripherie								
Griechenland	0,5	1,8	-1,4	0,6	25,9	25,1	-2,0	-1,7
Irland	3,5	3,5	0,3	1,4	10,0	8,9	-2,8	-2,3
Portugal	1,5	1,8	0,0	0,9	13,5	13,1	-3,0	-2,4
Spanien	2,4	2,3	-0,5	1,1	22,6	20,9	-4,5	-3,7
Italien	0,6	1,1	0,1	0,9	12,7	12,4	-2,8	-2,3
Aufstrebende Volkswirtschaften								
Asien	6,3	6,2	1,8	2,7	4,0	4,0	-2,4	-2,3
Lateinamerika	0,6	2,3	10,1	9,7	6,2	6,5	-4,4	-3,6
Ost-Europa & Afrika	0,6	2,3	7,2	5,3	9,8	9,4	-2,7	-2,2
BRIC-Staaten								
Brasilien	-1,0	1,2	8,0	5,8	5,9	6,7	-5,2	-4,1
Russland	-4,0	0,5	15,1	7,3	6,7	6,5	-3,0	-2,0
Indien	7,4	7,7	6,2	5,5	n.a.	n.a.	-4,1	-3,9
China	7,0	6,7	1,5	2,1	4,1	4,1	-2,5	-2,5

Quelle: Bloomberg, EAA

ZWISCHENLAGEBERICHT

An den Märkten wird trotz aller Kommunikationskniffe, die die FED ohne Zweifel beherrscht, bereits mit einer ersten Zinserhöhung gerechnet. Die zweijährige US-Staatsanleihe handelt gegenwärtig zu einer Rendite von 0,57%. Damit sind mehr als drei Zinsschritte komplett eingepreist, wenn man den effektiven US-Leitzins von gegenwärtig 13 Bp zugrunde legt. Ein Blick auf die Future-Kontrakte auf den US-Leitzins zeigt, dass die Marktteilnehmer als Zeitpunkt für diesen ersten Zinsschritt einen Termin im zweiten Halbjahr 2015 (November/Dezember) ausgemacht haben. Ein Hintertürchen halten sich die Strategen der FED in ihrer Kommunikation offen, falls diese mit den Zinserhöhungen warten möchten. Die FED wird in ihrer Entscheidung berücksichtigen, wie die US-Exportwirtschaft mit dem gegen den Euro und den Yen aufwertenden US-Dollar zurechtkommt. Dieses ist als Regulativ gedacht, um zu vermeiden, dass das US-Renditeniveau vorschnell ansteigt und dadurch die Erholung der US-Konjunktur abgewürgt wird.

Das US-Inflationsumfeld liefert der FED die benötigten Freiheitsgrade, um mit der ersten Zinserhöhung notfalls noch etwas abzuwarten. Im März 2015 lag die Inflationsrate bei -0,1%. Der Rückgang des Ölpreises war hierfür verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit spiegelt sich im Abstand zwischen der Inflationsrate und der Kerninflation (+1,3% im März 2015) wider. Über den Jahresverlauf 2015 wird ein Anstieg dieser Raten auf 1% beziehungsweise 1,5% gerechnet. 2016 dürften diese Raten bei 2,2% (Inflation) und 1,7% (Kernrate) liegen. Diese Werte sind mit der Komfortzone der FED vereinbar. Mit anderen Worten: Ein schneller Anstieg der Inflation wird die FED 2015 und 2016 nicht in Zugzwang setzen. Deshalb werden der Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung und die Geschwindigkeit des dann folgenden Zinserhöhungszyklusses stark von der Entwicklung des US-Arbeitsmarktes und der Stimmung in der Wirtschaft diktiert werden.

Eine erste Zinserhöhung in den USA wäre ein weiteres Zeichen der Normalisierung der US-Konjunktur. Die Geldpolitik bliebe auch in diesem Fall, gemessen an historischen Erfahrungen, sehr locker. Zum Jahresende 2015 liegt damit ein Leitzinsniveau von 0,7% vor. Deshalb rechnet die EAA für 2015 mit einer weiteren Beschleunigung der US-Konjunktur. Die US-Volkswirtschaft wird sowohl 2015 als auch 2016 mit jeweils 2,8% wachsen.

Eurozone: Unterschiede in den Wachstumsgeschwindigkeiten bestehen auch 2015

Die Erholung der unterschiedlichen Geschwindigkeiten in der Eurozone setzt sich 2015 fort. Das Volkseinkommen Deutschlands wird 2015 um gut 1,8% wachsen. Dies liegt über dem Potenzialwachstum Deutschlands, welches nach einer Schätzung der Bundesbank bei 1,25% pro Jahr liegt. Auch 2016 sollte die deutsche Wirtschaft mit 1,9% wachsen. Damit dürfte sich der positive Trend am deutschen Arbeitsmarkt – wenn auch langsamer – fortsetzen. Die französische Konjunktur dürfte mit einem Zuwachs von 1% wieder etwas an Fahrt gewinnen. Für 2016 ist eine weitere Beschleunigung auf 1,5% zu erwarten.

Eine Verbesserung erwartet die EAA auch für die Staaten an der Euro-Peripherie. Diese wird aber für Spanien und Portugal trotz der anstehenden Wahlen deutlicher als für Italien ausfallen. Der Grund für diese Wachstumsunterschiede liegt an den Reformen, die Portugal und Spanien aufgrund des Drucks der EU und der EZB in der jüngeren Vergangenheit umgesetzt haben. Nach dem sehr robusten Zuwachs der spanischen Wirtschaft um +0,9% (gegenüber dem Vorquartal) im ersten Quartal 2015 erhöht die EAA ihre Wachstumsprognose für das Gesamtjahr 2015 um 0,4 Prozentpunkte auf 2,4%. Spanien belegt damit neben Irland (+3,5%) einen der Spitzenplätze in der Eurozone. In 2016 hält die EAA eine Wachstumsrate von 2,3%

ZWISCHENLAGEBERICHT

für möglich. Einhergehen wird diese Wachstumsbeschleunigung mit einer weiteren Besserung des Arbeitsmarktes. Zum Jahresende 2015 wird mit einer Arbeitslosenquote von 22,6% (aktuell 23,1%) gerechnet. Wichtig bleibt jedoch, dass die Gesundung des spanischen Finanzsystems weitere Fortschritte macht. Die Banken Spaniens werden von den steigenden Zahlen leistungsgestörter Kredite belastet. Bislang halten sich die Banken deshalb in der Kreditvergabe an spanische Unternehmen und Haushalte zurück. Sollte diese anspringen, könnte Spanien 2015 einiges an positivem Überraschungspotenzial bieten. Auch in Portugal wächst die Wirtschaft in diesem Jahr (+1,5%) und auch 2016 (+1,8%). Sorgenkind an der Peripherie bleibt Italien. Das Land verharrt in einer Rezession, die seit September 2011 anhält. Mit Glück gelingt 2015 der Ausbruch aus dieser Dauerrezession. Die EAA hofft auf ein Wirtschaftswachstum von 0,6% in 2015. Die Wachstumsrisiken für Italien überwiegen.

Zentral für diesen Wachstumsausblick ist die geldpolitische Unterstützung der EZB. Niedrige Zinsen und Renditen erlauben es den Euro-Staaten überhaupt erst, die merklich erhöhten (privaten und öffentlichen) Schuldenbestände zu finanzieren. Die Kosten dieser Politik tragen die Anleger. Das Ankaufprogramm der EZB senkt die Zinslast der Euro-Peripherie und verschafft den verschuldeten Staaten somit weitere Erleichterungen.

Finanzmarktausblick 2015

An den Finanzmärkten zeigen sich in den Renditetrends von EUR-Staatsanleihen und US-Staatsanleihen die deutlichen Unterschiede zwischen der EZB-Politik und der Geldpolitik der FED. Während die FED bereits an den Planungen und Strategien für eine Rückkehr zu einer normalisierten Geldpolitik arbeitet und deshalb bereits in diesem Jahr erste kleine Zinsschritte vornehmen dürfte, hat die EZB mit der Flutung der Geld- und Finanzmärkte mit frischer Zentralbankliquidität begonnen.

Wichtige Finanzmärkte im Überblick

Finanzmärkte Ende 2015	Leitzinsen in %	2-J-Rendite in %	10-J-Rendite in %
USA	0,70	1,30	2,40
Eurozone	0,05	-0,10	0,50
Kern & Semi-Kern			
Deutschland	0,05	-0,10	0,50
Frankreich	0,05	0,00	0,70
Peripherie			
Spanien	0,05	0,20	1,30
Italien	0,05	0,20	1,30

Quelle: Bloomberg, EAA

Aus dieser Politik-Divergenz begründet sich der deutliche Niveauunterschied, der zwischen den Renditen des Kerns der Eurozone und denjenigen in den USA besteht. Auch der Verlauf der Renditetrends dürfte sich 2015 unterscheiden. Die Anleihekäufe der EZB sind auf Anleihen mit langer Restlaufzeit konzentriert. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Anleihen liegt zwischen 6,7 Jahren (Anleihen des EFSF, ESM und Malta) und 11,7 Jahren (spanische Anleihen). Deshalb begrenzt die EZB das Anstiegspotenzial der EUR-Renditen. Hiervon sind im

ZWISCHENLAGEBERICHT

besonderen Maße die Anleihen des Kerns der Eurozone (deutsche Staatsanleihen) betroffen. Aus diesem Grund werden sich die Renditeniveaus der Eurozone und der USA 2015 unterschiedlich entwickeln. Deshalb geht die EAA für 2015 in den USA von moderat steigenden Renditen am langen Ende aus, während die Renditen in der Eurozone entweder auf niedrigem Niveau verharren (Deutschland und andere Kernstaaten) oder leicht sinken (Spanien, Italien und Portugal). Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen dürfte zum Jahresende 2015 bei gut 0,5% liegen, während die Rendite der US-amerikanischen Pendanten voraussichtlich 2,4% betragen dürfte.

Abwicklungsbericht

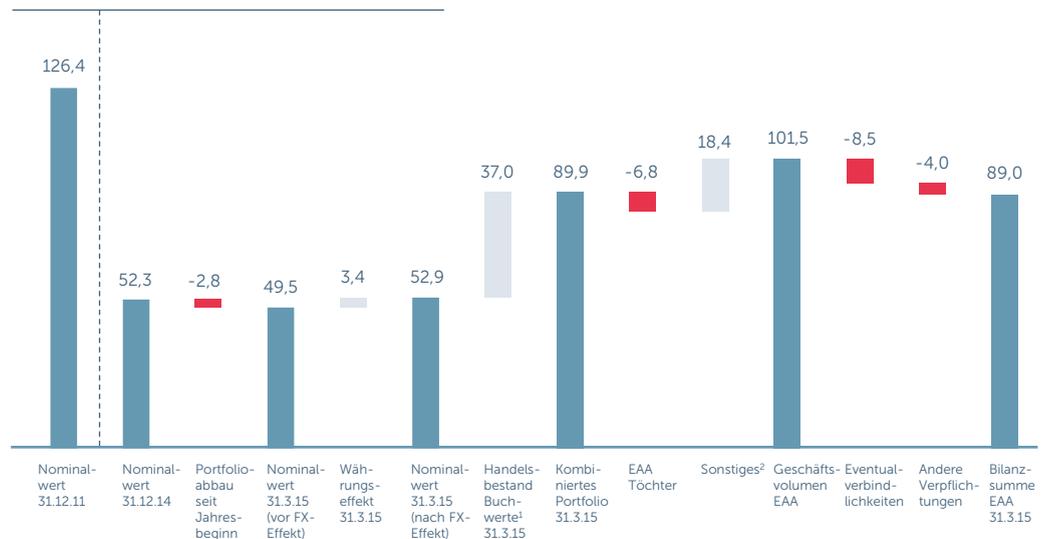
Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden im Rahmen der Beaufsichtigung der EAA regelmäßig an die FMSA sowie die Gremien der EAA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden (Durchschauprinzip).

Die Entwicklung der Nominalbeträge des Portfolios seit dem 1. Januar 2015 und die Überleitung zur Bilanzsumme der EAA zum 31. März 2015 ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

Überleitung des übertragenen Nominalvolumens zur Bilanzsumme

in Mrd. EUR

Nominalwerte Bankbuch



¹ Angabe entspricht Buchwerten für Handelsbestands-Aktiva.

² Enthält Geldmarktgeschäfte, Barsicherheiten und andere für das Abwicklungsportfolio nicht relevante Vermögensgegenstände.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Nach der Steuerungslogik der EAA wird der Abwicklungsplanerfolg sowohl anhand der Reduzierung des Nominalvolumens vor Wechselkurseffekten (das heißt zu konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2011 für das Bankbuch beziehungsweise per 30. Juni 2012 für den Handelsbestand) als auch bezogen auf die Auswirkungen auf den Abwicklungsplan ermittelt. Dabei werden Verkaufserlöse, Buchwerte, Verlusterwartungen, Zinsertrag und der Refinanzierungsaufwand für diese Risikopositionen berücksichtigt.

Abwicklungserfolg Bankbuch

Vom 1. Januar bis zum 31. März 2015 verringerte sich das Bankbuch-Nominalvolumen von 52,3 Mrd. EUR auf 49,5 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 31. Dezember 2011, einschließlich der Nominalwerte garantierter und durch Tochtergesellschaften der EAA gehaltener Risikopositionen). Das entspricht einem Nominalabbau von 2,8 Mrd. EUR (5,4%). Zu aktuellen Wechselkursen per 31. März 2015 beträgt das Volumen 52,9 Mrd. EUR. Seit dem 1. Januar 2012 verringerte sich das gesamte Bankbuch-Portfolio um 76,9 Mrd. EUR beziehungsweise 60,8%.

Cluster	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.12.2011)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.3.2015)	
	Nominal 31.3.2015	Nominal 31.12.2014	Veränderung zum 31.12.2014		Nominal 31.3.2015	FX-Effekt ¹
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Structured Securities	13.259,0	16.824,0	-3.565,0	-21,2	14.649,8	1.390,8
Liquiditätsportfolio	7.945,4	0,0	7.945,4	n.a.	8.589,9	644,5
WestImmo Commercial	7.008,4	7.520,0	-511,6	-6,8	7.221,9	213,5
Energy	4.203,8	4.398,8	-195,0	-4,4	4.545,7	341,9
NPL	4.086,3	4.129,5	-43,2	-1,0	4.462,5	376,2
Public Finance	3.366,9	7.799,2	-4.432,3	-56,8	3.436,2	69,3
Andere Cluster	9.594,6	11.596,1	-2.001,5	-17,3	9.987,7	393,1
Gesamt	49.464,4	52.267,6	-2.803,2	-5,4	52.893,7	3.429,3

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderung des Nominalvolumens.

Zu Beginn des ersten Quartals 2015 wurden die kurzfristig liquidierbaren Assets der EAA – einschließlich der EAA CBB Positionen – in Höhe von insgesamt 8,1 Mrd. EUR in das neue Cluster Liquiditätsportfolio ausgegliedert. Die Umbuchungen erfolgten aus den Clustern Structured Securities 2,7 Mrd. EUR, Public Finance 4,0 Mrd. EUR und Financial Institutions 1,4 Mrd. EUR. Zum 31. März 2015 betrug das Nominalvolumen 7,9 Mrd. EUR.

Darüber hinaus verzeichnete das Bankbuch im ersten Quartal 2015 einen maßgeblichen Abbau in den Clustern Structured Securities, WestImmo Commercial, Public Finance und Energy. Die Nominalreduzierung im Cluster Structured Securities ist im Wesentlichen auf Teilrückzahlungen der Phoenix A1-Note (USD) und A2-Note (EUR) sowie die vollständige Rückzahlung der Phoenix X-Note (EUR) zurückzuführen.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Der Nominalrückgang in Andere Cluster verteilt sich über den Rest des Portfolios, wobei Veränderungen vor allem in den Clustern WestImmo Retail und Infrastructure - Project Finance zu verzeichnen waren.

Im ersten Quartal 2015 entstand ein Abwicklungsplan-Effekt von -6,6 Mio. EUR aus Verkäufen und vorzeitigen Rückführungen des Bankbuch-Portfolios, hauptsächlich getrieben durch vorzeitige Rückführungen im Portfolio Infrastructure - Project Finance.

Abwicklungserfolg Handelsbestand

Der Nominalwert des Handelsbestands stellt das den Derivaten zugrunde liegende Geschäftsvolumen und nicht das im Risiko stehende Engagement dar.

Das Handelsbestand-Portfolio beträgt per 31. März 2015 nominal 414,2 Mrd. EUR. Insgesamt wurde im Zeitraum vom 31. Dezember 2014 bis zum 31. März 2015 das Nominalvolumen des Handelsbestands um 51,9 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 30. Juni 2012) abgebaut. Seit der Übernahme hat sich der Handelsbestand um 649,8 Mrd. EUR beziehungsweise 61,1% verringert.

Cluster ²	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 30.6.2012)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.3.2015)	
	Nominal 31.3.2015	Nominal 31.12.2014	Veränderung zum 31.12.2014		Nominal 31.3.2015	FX-Effekt ¹
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Rates	408.155,1	459.544,9	-51.389,8	-11,2	420.467,1	12.312,0
Equity	4.738,3	4.804,6	-66,3	-1,4	4.333,3	-405,0
Credit	1.003,4	1.384,3	-380,9	-27,5	1.068,2	64,8
Andere Cluster	343,8	375,3	-31,5	-8,4	385,6	41,8
Gesamt	414.240,6	466.109,1	-51.868,5	-11,1	426.254,2	12.013,6

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderung des Nominalvolumens.

² Darstellung der Cluster in der neuen Struktur des Abwicklungsplans 2014.

Der Abbau resultiert im Wesentlichen aus Fälligkeiten und der aktiven Auflösung/Steuerung von Geschäften. Haupttreiber des Abbaus war das Cluster Rates mit einem Nominalrückgang von 51,4 Mrd. EUR, der im Wesentlichen aus Fälligkeiten in Höhe von 40,6 Mrd. EUR und aus aktiven Abbaumaßnahmen in Höhe von rund 15,9 Mrd. EUR resultiert. Gegenläufige Effekte ergaben sich aus neu abzuschließenden Hedgegeschäften, die im Rahmen der Risikosteuerung des Handelsbestands abgeschlossen wurden.

Das Cluster Credit wurde im ersten Quartal 2015 um 0,4 Mrd. EUR beziehungsweise um 27,5% zum Vorjahreswert (Wechselkurse per 30. Juni 2012) abgebaut. Der Rückgang des Portfolios resultiert im Wesentlichen aus Fälligkeiten.

Das Nominalvolumen der übrigen Cluster hat sich nicht signifikant verändert.

Lage der EAA

Ertragslage

Die Ertragslage der EAA ist im Wesentlichen durch das positive Zinsergebnis von 32,1 Mio. EUR, den Provisionsüberschuss von 11,4 Mio. EUR, den Nettoaufwand des Handelsbestands von 65,4 Mio. EUR sowie das Finanzanlageergebnis in Höhe von -30,4 Mio. EUR geprägt. Der Verwaltungsaufwand beläuft sich auf 73,1 Mio. EUR und besteht hauptsächlich aus Aufwendungen für Dienstleistungen, die von der PFS erbracht wurden.

Nach einem Nettoergebnis aus Zuführungen und Auflösungen zur Kreditrisikovorsorge von 117,4 Mio. EUR ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von -7,4 Mio. EUR. In diesem Ergebnis sind insbesondere die Auswirkungen zweier Ereignisse zum Jahresbeginn enthalten.

Die österreichische Finanzaufsicht hat am 1. März 2015 die Zahlungsaussetzung (Moratorium) von Verbindlichkeiten der HETA bis zum 31. Mai 2016 angeordnet. Betroffen sind insbesondere alle Senior Unsecured Bonds sowie die Zinszahlungsverpflichtungen. Derzeit sind weder die Überschuldungswerte und die Verbindlichkeiten der HETA vollständig beziffert, noch die Rangfolge einzelner Verbindlichkeiten eindeutig bestimmt. Unter Zugrundelegung der im Rahmen des vorläufigen Asset Quality Reviews identifizierten Überschuldung und unter Einbeziehung der bei einer Gläubigerbeteiligung nach BaSAG im Wasserfall nachrangigen Verbindlichkeiten hat die EAA – auf Basis verfügbarer Informationen – drei Szenarien gebildet, die – vor Inanspruchnahme der Landesgarantie – mögliche Verluste in einer Bandbreite von 4% bis 43% auf das Engagement der EAA (75 Mio. EUR) unter den Anleihen indizieren. Die EAA hat zum 31. März 2015 unter Abwägung der bestehenden substanziellen Unsicherheiten die Bildung einer Risikovorsorge in dem zuvor erwähnten Rahmen vorgenommen.

Am 15. Januar 2015 änderte die Schweizer Nationalbank ihre Wechselkurspolitik und gab die Unterstützung des Schweizer Frankens gegen den Euro auf. Die daraus resultierende Wertentwicklung des Schweizer-Franken-Kurses hat keine wesentliche Auswirkung auf die Ertragslage der EAA, da keine signifikante Position in dieser Währung gehalten wird. Allerdings hängt die Wertentwicklung einiger der übernommenen Derivategeschäfte mit Kommunen (siehe hierzu das Kapitel „Rechtliche Risiken“) vom Schweizer-Franken-Kurs ab. Die entsprechende Änderung der Risikovorsorge für diese Geschäfte wurde zum 31. März 2015 im Nettoaufwand des Handelsbestands berücksichtigt.

Im Folgenden wird die Erfolgsrechnung so dargestellt, wie sie in der internen Steuerung verwendet wird.

Erfolgsrechnung

	1.1. - 31.3.2015	1.1. - 31.3.2014	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	32,1	39,0	-6,9	-17,7
Provisionsüberschuss	11,4	15,7	-4,3	-27,4
Nettoertrag/Nettoaufwand des Handelsbestands	-65,4	-4,9	-60,5	>-100
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	0,6	-0,2	0,8	>100
Personalaufwand	-5,4	-5,2	-0,2	-3,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	-67,7	-76,9	9,2	12,0
davon: Aufwendungen für Service Level Agreements mit der PFS	-49,4	-64,6	15,2	23,5
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	-30,4	-3,1	-27,3	>-100
Ergebnis vor Risikovorsorge	-124,8	-35,6	-89,2	>-100
Kreditrisikovorsorge	117,4	43,3	74,1	>100
Ergebnis vor Steuern	-7,4	7,7	-15,1	>-100
Steuern	-1,5	-0,3	-1,2	>-100
Jahresfehlbetrag/-überschuss	-8,9	7,4	-16,3	>-100
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-2.397,7	-2.460,2	62,5	2,5
Bilanzverlust	-2.406,6	-2.452,8	46,2	1,9

Finanzlage und Emissionsaktivitäten

Zum Stichtag beträgt der Bestand an ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen, Schuld-scheindarlehen und Commercial Paper 45,8 Mrd. EUR. Darin enthalten ist das globale Commercial Paper-Programm mit einem Nominalbetrag im Gegenwert von 15,2 Mrd. EUR.

Im Berichtszeitraum belaufen sich die Nominalvolumina an Neuemissionen für die mittel- und langfristige Refinanzierung auf einen Gegenwert von 1,6 Mrd. EUR, verteilt auf 0,35 Mrd. EUR, 1 Mrd. USD und 0,3 Mrd. GBP.

Unter dem globalen Commercial Paper-Programm wurde im Berichtszeitraum ein Nominalvolumen im Gegenwert von 13,3 Mrd. EUR emittiert, verteilt auf 10,5 Mrd. USD, 2,9 Mrd. GBP und 0,1 Mrd. EUR.

Zum Stichtag sind Wertpapiere, die im Rahmen der Liquiditätssteuerung zurückgenommenen wurden, mit einem Nominalvolumen von rund 0,3 Mrd. EUR im Bestand.

Im Liquiditätsstresstest verfügte die EAA im Berichtszeitraum jederzeit über eine Nettoliquidität oberhalb des festgelegten Schwellenwerts.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der EAA beträgt zum 31. März 2015 89,0 (Vorjahr 79,5) Mrd. EUR. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, liegt bei 101,5 (Vorjahr 91,9) Mrd. EUR.

Bilanzposten Aktiva

	31.3.2015	31.12.2014	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	16.085,2	14.591,4	1.493,8	10,2
Forderungen an Kunden	17.352,9	12.961,4	4.391,5	33,9
Wertpapiere (soweit nicht Handelsbestand)	17.395,6	16.141,2	1.254,4	7,8
Handelsbestand	36.995,3	33.768,3	3.227,0	9,6
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	1.072,9	1.801,9	-729,0	-40,5
Sonstige Aktiva	142,1	210,4	-68,3	-32,5
Bilanzsumme	89.044,0	79.474,6	9.569,4	12,0

Bilanzposten Passiva

	31.3.2015	31.12.2014	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.541,5	5.013,1	1.528,4	30,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.109,9	5.545,1	-435,2	-7,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	40.148,3	34.747,9	5.400,4	15,5
Handelsbestand	35.795,4	32.874,1	2.921,3	8,9
Rückstellungen	417,9	410,3	7,6	1,9
Sonstige Passiva	421,4	265,7	155,7	58,6
Eigenkapital	609,6	618,4	-8,8	-1,4
Bilanzsumme	89.044,0	79.474,6	9.569,4	12,0
Eventualverbindlichkeiten	8.472,6	8.410,6	62,0	0,7
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	4.029,8	3.970,0	59,8	1,5
Geschäftsvolumen	101.546,4	91.855,2	9.691,2	10,6

Die EAA CBB hat im Februar 2015 Vermögensgegenstände in Höhe von 4,5 Mrd. EUR auf die EAA übertragen. Die GuV- und abwicklungsneutrale Transaktion führte aufgrund der bestehenden Globalgarantie der EAA zugunsten der EAA CBB im Ergebnis zu keinen zusätzlichen wirtschaftlichen Risiken für die EAA.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen zum 31. März 2015 gegenüber dem Vorjahresende um 1,5 Mrd. EUR. Diese Veränderung resultiert im Wesentlichen daraus, dass die EAA höhere Barsicherheiten im Derivategeschäft gestellt hat.

Der Anstieg der Forderungen an Kunden gegenüber dem Vorjahresende um 4,4 Mrd. EUR ist auf die von der EAA CBB übernommenen Portfolios sowie die zusätzliche Liquiditätsbereitstellung für eine Beteiligung zurückzuführen.

Bei den Wertpapieren ist der Anstieg um 1,3 Mrd. EUR zum überwiegenden Teil auf die Zugänge im Rahmen des Portfoliotransfers von der EAA CBB auf die EAA sowie den Rückkauf eigener Emissionen zurückzuführen.

Der Anstieg der Handelsaktiva um 3,2 Mrd. EUR ist wie in den Vorquartalen auf eine rückläufige Entwicklung der Zinskurve und damit verbundener Barwerteffekte zurückzuführen. Dies spiegelt sich in nahezu gleicher Höhe in den Handelspassiva wider.

Bezüglich weiterer Ausführungen zu den Veränderungen wird auf das Kapitel „Abwicklungsbericht“ verwiesen.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft besteht aus Forderungen, Auszahlungsverpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien. In den Eventualverbindlichkeiten sind zudem die Risikopositionen von Portigon enthalten, die über den Transferweg „Garantie“ übertragen wurden. Zu den Forderungen gehören auch Namens- und andere nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. Ferner sind in den Forderungen Termingelder und grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen aus dem Privatkundengeschäft enthalten.

Kreditgeschäft

	31.3.2015	31.12.2014	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	16.085,2	14.591,4	1.493,8	10,2
Forderungen an Kunden	17.352,9	12.961,4	4.391,5	33,9
Eventualverbindlichkeiten	8.472,6	8.410,6	62,0	0,7
Andere Verpflichtungen/ Kreditzusagen	4.029,8	3.970,0	59,8	1,5
Kreditgeschäft	45.940,5	39.933,4	6.007,1	15,0

Resümee der Geschäftslage

Der Ausweis eines negativen Ergebnisses ist, wie dargelegt, auf Sondereffekte zurückzuführen. Durch den Portfolioabbau werden maßgeblich die Erträge aus Zinsen und Provisionen sowie das Finanzanlageergebnis und die Kreditrisikovorsorge beeinflusst.

Die Vermögenslage der EAA ist geordnet. Das Eigenkapital zum 31. März 2015 beträgt 609,6 Mio. EUR. Liquidität war jederzeit in ausreichendem Maße vorhanden.

Risikobericht

Ein gemeinsames Ziel der Haftungsbeteiligten, des FMS und der EAA ist es, das strategische Abwicklungsrisiko zu minimieren. Die EAA hat im Berichtszeitraum weitere Fortschritte bei der Umsetzung des Abwicklungsplans erzielt. Im Mittelpunkt der Abwicklungstätigkeit stand dabei, mit dem Abbau der von der ehemaligen WestLB übernommenen Risikoportfolios fortzufahren und die Risiken zu reduzieren.

Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden im Rahmen der Beaufsichtigung der EAA regelmäßig an die FMSA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte auf die EAA übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden (Durchschauprinzip).

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand legt die Grundsätze der Risikopolitik und der Risikosteuerung fest und erörtert diese mit dem Risikoausschuss des Verwaltungsrats. Auf Empfehlung des Risikoausschusses beschließt der Verwaltungsrat über die in der Risikostrategie enthaltenen Grundsätze der Risikopolitik.

Die Gesamtrisikostrategie bildet das Rahmenwerk für die Risikosteuerung. Sie enthält Grundsätze des Risikomanagements, definiert die wesentlichen Risikoarten und nennt Kernelemente der Risikomanagementprozesse. Sie wird durch spezifische Einzelrisikostrategien konkretisiert, einschließlich der damit verbundenen Abbaustrategien. Die wesentlichen Einzelstrategien bestehen für die Risikoklassen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken. Die Risikostrategien werden mindestens jährlich überprüft.

Der Bereich Risikocontrolling ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken der EAA zuständig und hat insbesondere die Aufgaben:

- △ Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken,
- △ Durchführung der Risikoinventur und Erstellung des Gesamtrisikoprofils sowie
- △ Unterstützung der Geschäftsleitung bei der Einrichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Der Bereich Risikocontrolling ist für Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken verantwortlich. Der Bereich Kreditrisikomanagement bildet die Marktfolge im Kreditgeschäft im Sinne der MaRisk. Insbesondere liegt in diesem Bereich die Kreditkompetenz. Ihm obliegen die Kreditrisikosteuerung und das Kreditrisikocontrolling. Er wird dabei durch den Bereich Controlling & Planung unterstützt. Die Bereiche Risikocontrolling und Kreditrisikomanagement überwachen und analysieren die Risikopositionen und die Auslastung der Limite und leiten – wenn erforderlich – risikomindernde Maßnahmen ein.

Das Risikomanagementsystem der EAA wird regelmäßig durch die Interne Revision der EAA überprüft.

Risikoberichterstattung

Risiken können nur nachhaltig gesteuert und überwacht werden, wenn sie transparent sind und die zugrunde liegenden Analyseergebnisse entscheidungsrelevant aufbereitet und kommuniziert werden. Deshalb gehört die Risikoberichterstattung zu den Kernaufgaben des Bereichs Risikocontrolling, der diese Aufgabe zusammen mit dem Bereich Controlling & Planung wahrnimmt. Dabei werden die FMSA, die verantwortlichen Komitees, der Vorstand sowie der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig über alle risiko- und ertragsrelevanten Entwicklungen informiert. Die Risikoberichterstattung ist Bestandteil des monatlichen Abwicklungsberichts.

Der Vorstand unterrichtet den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig mit Abwicklungsberichten und mit einer separaten, an die Informationsbedürfnisse der Gremien angepassten Risikoberichterstattung über die aktuelle Abwicklungs- und Gesamtrisikosituation der EAA.

Kreditrisiken

Kreditrisiken Bankbuch

Das Kreditrisiko für die EAA inklusive ihrer Tochtergesellschaften wird regelmäßig ausgewertet, um alle Adressenausfallrisiken im Portfolio zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu steuern. Anhand verschiedener Parameter, wie zum Beispiel Risikoarten, Ratingklassen, Laufzeiten und Regionen, identifiziert die EAA Risikokonzentrationen.

Das Nominalvolumen des Bankbuch-Portfolios (im Wesentlichen bestehend aus Krediten und Wertpapieren) ist im ersten Quartal 2015 um 2,8 Mrd. EUR auf 49,5 Mrd. EUR zurückgegangen (auf der Basis konstanter Wechselkurse per 31. Dezember 2011). Bezogen auf das gesamte Bankbuch-Portfolio hält (beziehungsweise garantiert) die EAA 79% des Nominalvolumens, die verbleibenden 21% entfallen auf die Tochtergesellschaften. Detaillierte Angaben zum Abwicklungserfolg sind im Kapitel „Abwicklungsbericht“ aufgeführt.

Die nachfolgenden Darstellungen zeigen jeweils das Nominalvolumen unter Durchschau auf die Positionen der Töchter Westlmmo, EAA CBB sowie EAA KK.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Aufteilung Nominalvolumen nach internen Ratingklassen¹

	31.3.2015 Mrd. EUR	31.12.2014 Mrd. EUR
A0-A2	4,8	2,3
A3-A5	6,2	9,0
B1-B3	4,8	6,1
B4-B5	4,6	4,9
C1-C2	6,8	6,8
C3-C5	4,9	5,6
D1-D3	3,9	4,2
D4-E	8,6	8,5
S.R. ²	4,6	4,6
N.R. ^{3,4}	0,3	0,3
Gesamt	49,5	52,3

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Zum ersten Quartal 2015 wurde die Basis der Ratings auf „Rating nach Transferstopprisiko“ umgestellt. Die Werte zum 31. Dezember 2014 wurden entsprechend angepasst.

² Sonderrating gemäß Nichtratingkonzept.

³ Nicht geratet.

⁴ Enthält von der WestImmo zurückgekaufte eigene Wertpapiere.

Hinweis: Die Darstellung nach internen Ratingklassen stellt, sofern vorhanden, auf das Rating des Bürgen ab.

Die Qualität des Bankbuch-Portfolios schlägt sich in einem Investment Grade-Anteil (Ratingklassen A0-C2) von rund 55% (31. Dezember 2014 56%) nieder. Etwa 22% (31. Dezember 2014 22%) des Nominalvolumens verfügen über ein sehr gutes Rating (A0-A5), und rund 33% (31. Dezember 2014 34%) sind den mittleren Ratingklassen B1-C2 zugeordnet. Die Ratingklasse S.R. beinhaltet die Öffnungsklauseln der Raterstellung und hat einen Anteil von rund 9% am Gesamtportfolio.

Die EAA strebt weiterhin einen Abbau des Portfolios über alle Ratingklassen hinweg an. So verteilt sich der Abbau im ersten Quartal 2015 weitgehend über alle Ratingklassen. Der Erhöhung in der Ratingklasse A0-A2 um 2,5 Mrd. EUR liegt im Wesentlichen eine Verschiebung von Positionen im Structured Securities-Portfolio von der Ratingklasse A3-A5 nach A0-A2 zugrunde. Der Rückgang in den Ratingklassen B1-B3 ist hauptsächlich auf die Teilrückzahlungen der Phoenix A1-Note (USD) von insgesamt 0,7 Mrd. EUR zurückzuführen.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen unterliegen auch Teile des Engagements im Energiesektor (insgesamt 4,2 Mrd. EUR) einer engen Beobachtung, insbesondere Projektfinanzierungen in der Europeripherie. Rund 47% des Gesamtengagements werden zum Berichtsstichtag in den mittleren Ratingklassen B1-C2 ausgewiesen.

In der verbleibenden Ratingklasse N.R. sind im Wesentlichen Positionen des WestImmo Commercial-Portfolios enthalten.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Die Überleitung der internen auf externe Ratings ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

INTERN EAA	EXTERN			
	Moody's	S&P	Fitch	
A0	Aaa	AAA	AAA	
A1	Aaa	AAA	AAA	
A2	Aa1	AA+	AA+	
A3	Aa2	AA	AA	
A4	Aa3	AA-	AA-	
A5	A1	A+	A+	
B1	A1	A+	A+	Investment Grade
B2	A2	A	A	
B3	A3	A-	A-	
B4	Baa1	BBB+	BBB+	
B5	Baa1	BBB+	BBB+	
C1	Baa2	BBB	BBB	
C2	Baa3	BBB-	BBB-	
C3	Ba1	BB+	BB+	
C4	Ba2	BB	BB	
C5	Ba3	BB-	BB-	
D1	B1	B+	B+	Non-Investment Grade
D2	B2	B	B	
D3	B2	B	B	
D4	B3	B-	B-	
D5	Caa1 bis C	CCC+ bis C	CCC+ bis C	
E	C	C	C	

Aufteilung Nominalvolumen nach Headline-Clustern^{1,2}

	31.3.2015 in %	31.12.2014 in %
Structured Securities	26,8	32,2
Liquiditätsportfolio	16,1	n.a.
WestImmo Commercial	14,2	14,4
Energy	8,5	8,4
NPL	8,3	7,9
Public Finance	6,8	14,9
Sonstige	19,3	22,2
Gesamt	100,0	100,0

¹ 31. März 2015 = 49,5 Mrd. EUR; 31. Dezember 2014 = 52,3 Mrd. EUR.

² Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).

ZWISCHENLAGEBERICHT

Das Bankbuch-Portfolio der EAA besteht seit Jahresbeginn aus 20 Headline-Clustern. Zu Beginn des ersten Quartals 2015 wurden die kurzfristig liquidierbaren Assets der EAA einschließlich der EAA CBB Positionen aus den Clustern Structured Securities, Public Finance und Financial Institutions in das neue Cluster Liquiditätsportfolio ausgegliedert. Zum 31. März 2015 betrug das Nominalvolumen 7,9 Mrd. EUR.

Das größte Headline-Cluster ist Structured Securities mit einem Gesamtanteil von 26,8%. Dieses Portfolio besteht aus den drei Teilportfolios Phoenix (82,9% – weitere Details hierzu sind im Kapitel „Phoenix“ aufgeführt), Asset Backed Securities (5,5%) und EUSS (11,6%). Das Cluster WestImmo Commercial stellt rund 14% des Gesamtportfolios dar.

Aufteilung Nominalvolumen nach vertraglichen Laufzeiten^{1,2}

	31.3.2015 Mrd. EUR	31.12.2014 Mrd. EUR
<= 6 M	2,9	2,5
> 6 M <= 1 J	3,0	3,8
> 1 J <= 5 J	19,9	21,3
> 5 J <= 10 J	6,5	7,5
> 10 J <= 20 J	10,8	10,9
> 20 J	6,4	6,3
Gesamt	49,5	52,3

¹ Bei Phoenix: erwartetes Rückzahlungsprofil.

² Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).

Die mittelfristigen Engagements mit vertraglichen Laufzeiten von einem Jahr bis zu fünf Jahren bilden mit einem Anteil von rund 40% den Schwerpunkt des Portfolios. Hierbei handelt es sich vornehmlich um Engagements aus den Clustern Structured Securities (im Wesentlichen Phoenix, siehe auch ergänzend die Tabelle „Kapitalstruktur Phoenix-Notes“ im Kapitel „Phoenix“), WestImmo Commercial, NPL und Liquiditätsportfolio.

Der Rückgang im Laufzeitband von einem Jahr bis zu fünf Jahren resultiert im Wesentlichen aus dem Abbau im Bereich Strukturierte Kredite.

Die sonstigen Veränderungen innerhalb der Laufzeitbänder spiegeln die im ersten Quartal 2015 vorgenommenen Portfolio-Maßnahmen wider.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Aufteilung Nominalvolumen nach Regionen¹

	31.3.2015 Mrd. EUR	31.12.2014 Mrd. EUR
EMEA	18,9	20,0
Deutschland	10,5	11,0
Amerika ²	18,5	19,6
APAC	1,6	1,7
Gesamt	49,5	52,3

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Regionale Aufteilung auf der Basis der Kreditnehmer, beziehungsweise für Verbriefungen aus dem Hauptrisikoland des Assetpools.

² Enthält 3,6 Mrd. EUR für die Phoenix B-Note, die durch das Land NRW garantiert ist.

Die Aufteilung des Nominalvolumens hat sich nur unwesentlich zum 31. Dezember 2014 verändert. Etwa 38% des Nominalvolumens (31. Dezember 2014 38%) sind der EMEA-Region zuzuordnen – Europa (ohne Deutschland), dem Nahen Osten und Afrika. Der Rückgang des Nominalvolumens in Höhe von 1,1 Mrd. EUR in dieser Region ist im Wesentlichen auf aktive Maßnahmen und Fälligkeiten in den Clustern WestImmo Commercial, Public Finance und Energy zurückzuführen.

Bei den deutschen Kreditnehmern beziehungsweise Garanten (Anteil am Portfolio rund 21%, 31. Dezember 2014 21%) konnte das Nominalvolumen um 0,5 Mrd. EUR reduziert werden. Hier betrifft der Abbau vornehmlich die Cluster WestImmo Commercial, WestImmo Retail und Public Finance.

Auf die Region Amerika entfallen rund 38% des Nominalvolumens (31. Dezember 2014 38%). Rückzahlungen und Fälligkeiten führten zu einem Rückgang von 1,1 Mrd. EUR insbesondere im Cluster Structured Securities (im Wesentlichen Phoenix).

Der Anteil der fernöstlichen APAC-Region beläuft sich auf rund 3% (31. Dezember 2014 3%).

Problemkredite und Risikovorsorge

Problembehaftete Kreditengagements unterliegen gemäß MaRisk einer besonderen Risikoüberwachung. Die Überprüfung der Werthaltigkeit der Forderungen erfolgt über die regelmäßige Durchführung eines „Impairment“-Tests (eine Prüfung auf eine Leistungsstörung oder drohende Leistungsstörung). Die Bemessung einer gegebenenfalls erforderlichen Risikovorsorge erfolgt unter Berücksichtigung von Sicherheitenwerten, einer Unternehmensbewertung, einer Discounted Cashflow-Analyse oder beobachtbaren Marktpreisen. Sie wird regelmäßig überprüft.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Risikovorsorgeergebnis

	Zuführung Wertbericht. Mio. EUR	Auflösung Wertbericht. Mio. EUR	Netto Wertbericht. Mio. EUR	Sonst. Risiko- aufw./ertrag Mio. EUR	Risikovorsorge- ergebnis Mio. EUR
Akutes Adressenausfallrisiko	5,7	126,7	121,0	0,1	121,1
Bonitätsrisiko	5,7	126,7	121,0	0,6	121,6
Sonstiges Risiko	-	-	-	-0,5	-0,5
Latentes Adressenausfallrisiko	3,7	-	-3,7	-	-3,7
Summe	9,4	126,7	117,3	0,1	117,4

Sonderthemen des Bankbuchs

Phoenix

Die Tranchen der Phoenix Light SF Ltd.-Verbriefung bilden einen maßgeblichen Teil des strukturierten Kreditportfolios der EAA.

Der weitaus größte Teil des von Phoenix verbrieften Portfolios (rund 90%) ist in US-Dollar denominated und bildet US-amerikanische Risiken mit einem Schwerpunkt auf dem dortigen Immobilienmarkt ab. Rückzahlungen im Berichtszeitraum führten zu einem Rückgang des in Euro ausgewiesenen Nominalvolumens per 31. März 2015 auf 10,9 Mrd. EUR (in konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2011).

Kapitalstruktur Phoenix-Notes

Tranchen	Betrag per 31.3.2015 in Mio.		S&P Rating	Rechtliche Fälligkeit	Erwartete Restlaufzeit in Jahren
Class X	-	EUR	AAA	9.2.2015	n/a
Class A1	884,9	USD	A	9.2.2091	0,86
Class A2	3.102,0	USD	B	9.2.2091	1,36
	55,9	EUR	B	9.2.2091	0,86
Class A3	2.386,6	USD	CCC-	9.2.2091	2,87
	701,1	EUR	CCC-	9.2.2091	3,36
Class A4	1.909,0	USD	CCC-	9.2.2091	11,87
	180,9	EUR	CCC-	9.2.2091	11,87
Class B	3.566,6	EUR	N.R.	9.2.2091	3,00

Im ersten Quartal 2015 wurden Rückzahlungen in Höhe von 0,8 Mrd. EUR verzeichnet, welche insbesondere zu einer vollständigen Rückzahlung der EUR X-Tranche und zu einem Nominalrückgang der verbleibenden USD A1- sowie der EUR A2-Tranchen führten.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Die angegebenen erwarteten Restlaufzeiten beziehen sich auf das erwartete Amortisationsprofil der jeweiligen Phoenix-Note. Derzeit geht die EAA davon aus, dass die Phoenix-Struktur 2018 vorzeitig aufgelöst und das unterliegende Portfolio auf die EAA transferiert wird.

Ratingverteilung nach internen Ratingklassen für Phoenix-Notes¹

	31.3.2015 Mrd. EUR	31.12.2014 Mrd. EUR
A0-A2	-	0,0
A3-A5	3,6	3,6
B1-B3	0,7	1,4
B4-B5	-	-
C1-C2	-	-
C3-C5	-	-
D1-D3	2,4	2,5
D4-E	4,2	4,2
S.R./N.R.	-	-
Gesamt	10,9	11,7

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).
Hinweis: Die Darstellung nach internen Ratingklassen berücksichtigt für die Phoenix B-Note das Rating des Garantiegebers Land NRW (A3).

Rund 39% der Phoenix-Notes bestehen aus Risikopositionen mit einem Investment Grade-Rating (Ratingklassen A0-C2) unter Berücksichtigung des Ratings des Garantiegebers Land NRW für die Phoenix B-Note. Die Garantie des Landes NRW für die Phoenix B-Note von 5 Mrd. EUR wurde bisher in Höhe von 1,4 Mrd. EUR in Anspruch genommen.

Im ersten Quartal 2015 wurden keine Wertpapiere aus dem Phoenix-Portfolio veräußert. Neben dem laufenden Verkauf von Teilen des Portfolios bei sich bietenden Marktopportunitäten unterstützt die EAA weiterhin die in Phoenix involvierten Parteien bei Maßnahmen zur Optimierung des Portfolios. Diese Maßnahmen beinhalten sowohl Rechtsmaßnahmen in Bezug auf einzelne Wertpapiere des Portfolios als auch die Umstrukturierung von notleidenden Wertpapieren.

Public Finance

Zum 31. März 2015 umfassen die Engagements aus dem öffentlichen Sektor (einschließlich der Public Finance-Positionen aus dem NPL-Portfolio und dem Liquiditätsportfolio) einen Nominalwert von 7,3 Mrd. EUR (ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten, auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Davon entfallen 4,5 Mrd. EUR auf Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern. Nähere Angaben befinden sich im Kapitel „Engagements gegenüber ausgewählten EU-Staaten“.

Mit 89,1% des Gesamtvolumens besteht das Engagement im öffentlichen Sektor hauptsächlich aus Wertpapieren (einschließlich regionaler und kommunaler Kreditnehmer). Sie werden teilweise durch die EAA direkt, teilweise durch die EAA CBB gehalten. Die übrigen 10,9% sind

ZWISCHENLAGEBERICHT

größtenteils Kreditgeschäfte mit staatlichen, kommunalen oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Institutionen.

Der weitaus größte Teil des Gesamtengagements entfällt mit 77,5% auf Kreditnehmer beziehungsweise Emittenten aus dem Euroraum. Das verbleibende Volumen verteilt sich auf europäische Staaten außerhalb des Euroraums, Afrika und den Mittleren Osten (13,1%), auf Nord- und Südamerika (5,7%) sowie auf Asien und Australien (3,7%).

Kreditrisiken Handelsbestand

Die Kreditrisiken aus Handelsgeschäften unterteilen sich in das Kontrahentenrisiko (Pre-Settlementrisiko und Settlementrisiko) aus Derivategeschäften und das Emittentenrisiko aus Wertpapieren.

Die Ermittlung des Emittentenrisikos aus Wertpapieren basiert im Handelsbestand auf dem Mark-to-Market-Ansatz und im Bankbuch auf Buchwerten. Zur Ermittlung der Wiedereindeckungsrisiken (Pre-Settlementrisiken) aus Derivategeschäften setzt die EAA ein auf einem Monte Carlo-Verfahren basierendes Portfolio-Simulationsinstrument ein. Settlementrisiken werden mit den fälligen Zahlungen pro Valutatag berechnet. Kreditrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich auf die entsprechenden Kreditlinien angerechnet. Risikomindernde Maßnahmen (zum Beispiel Close-out-Netting [Aufrechnung] und Sicherheiten im OTC-Derivategeschäft) werden soweit wie möglich eingesetzt. Aktives Hedging von Risikopositionen wird nur mit Kontrahenten mit entsprechenden Rahmenverträgen vorgenommen.

Das Adressenausfallrisiko aus OTC-Derivaten wird im Rahmen von CVA handelsunabhängig bewertet. Dabei werden, sofern verfügbar, externe, gehandelte Credit Spreads zur Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet. Auf der Basis des erwarteten zukünftigen Exposures und einer statistisch ermittelten Verwertungsrate (Recovery Rate) kann der erwartete Verlust als CVA berechnet werden. Die CVA betragen zum 31. März 2015 73,6 Mio. EUR (31. Dezember 2014 72,1 Mio. EUR).

Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Kontrahentenrisiken direkt

Da die EAA OTC-Derivate sowohl aus dem Handelsbestand als auch aus dem Bankbuch heraus tätigt und das Kontrahentenrisiko pro Kontrahent gemessen und gesteuert wird, beziehen sich die Ausführungen und Zahlenangaben auf Handelsbestand und Bankbuch. Die Steuerung der Risiken erfolgt – gemäß einem etablierten Managementprozess – durch die Bereiche Treasury/Capital Markets als Marktbereich sowie Kreditrisikomanagement und Risikocontrolling als Marktfolgebereiche.

Im Folgenden sind die direkten Kontrahentenrisiken dargestellt. Hierbei handelt es sich um Kontrahentenrisiken aus solchen Geschäften, die die EAA direkt auf der Bilanz hält und nicht synthetisch durch Back-to-Back Geschäfte auf die EAA übertragen wurden.

ZWISCHENLAGEBERICHT

	31.3.2015 Exposure Mio. EUR	31.3.2015 Limit Mio. EUR	31.12.2014 Exposure Mio. EUR	31.12.2014 Limit Mio. EUR
Kontrahentenrisiko OTC-Derivate	918,1	3.525,0	845,1	3.570,0
Kreditrisiko Geldmarktpositionen ¹	2.708,5	7.832,5	691,9	8.342,5
Kontrahentenrisiko Repos	23,5	2.750,0	10,3	2.730,0

¹ Alle Geldmarktgeschäfte mit Kontrahenten außerhalb der EAA-Gruppe haben eine maximale Laufzeit von drei Monaten, mit Ausnahme von Geschäften mit der Zentralbank von Irland und mit Portigon, deren Laufzeiten teilweise länger als drei Monate betragen.

Die Kontrahentenrisiken aus OTC-Derivaten sind durch Geschäfte zur Liquiditätssteuerung (Fremdwährungsswaps) sowie Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps) getrieben. Das Kreditrisiko für Geldmarktpositionen stammt zu 26,7% aus Geldanlagen mit Portigon. Da die EAA zum Stichtag über genügend Liquidität verfügt, liegt die Auslastung des Limits für Repos mit 23,5 Mio. EUR nur bei rund 0,9%.

Emittentenrisiko

Die Steuerung des Emittentenrisikos erfolgt – gemäß einem etablierten Managementprozess – durch die Bereiche Treasury/Capital Markets als Marktbereich sowie Kreditrisikomanagement und Risikocontrolling als Marktfolgebereiche.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Emittentenrisiken des Bankbuchs, aufgeteilt nach Teilportfolios:

	< 1 J Mio. EUR	1-4 J Mio. EUR	4-8 J Mio. EUR	8-15 J Mio. EUR	> 15 J Mio. EUR	Gesamt- Exposure Mio. EUR
Public Finance	1.035,9	959,4	1.235,5	1.938,8	1.659,4	6.829,0
Financial Institutions	413,6	528,3	592,0	31,6	-	1.565,5
Andere Wertpapiere	78,7	237,8	109,2	1.109,3	2.772,0	4.307,0
Gesamt 31.3.2015	1.528,2	1.725,5	1.936,7	3.079,7	4.431,4	12.701,5
Gesamt 31.12.2014	1.806,8	1.966,8	1.914,2	3.023,5	3.870,7	12.582,0

Der größte Anteil entfällt mit rund 6,8 Mrd. EUR auf das Teilportfolio Public Finance. Die restlichen Emittenten-Exposures gliedern sich in Wertpapiere der Financial Institutions sowie Andere Wertpapiere, die sich insbesondere aus Student Loans zusammensetzen. Die Erhöhung im Vergleich zum 31. Dezember 2014 ist auf Wechselkurseffekte zurückzuführen.

Die Emittentenrisiken des Handelsbestands sind gering und betragen in Summe nur 32,9 Mio. EUR. Hiervon entfallen 19,5 Mio. EUR auf Wertpapiere und Kreditderivate sowie 13,4 Mio. EUR auf Aktien und Aktienderivate.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Beteiligungsrisiken

Beteiligungsrisiken resultieren aus der Bereitstellung von Nachrang- und Eigenkapital. Die Verantwortung für die Steuerung von Beteiligungen liegt im Bereich Strategisches Projekt- und Beteiligungsmanagement der EAA. Das Beteiligungscontrolling wird durch den Bereich Controlling & Planung der EAA unterstützt.

Vom gesamten Portfolio der EAA-Gruppe werden 10,3 Mrd. EUR (20,7%) von Tochtergesellschaften, im Wesentlichen von der WestImmo (68,4%), der EAA CBB (23,9%) und der EAA KK (7,7%), gehalten.

Die WestImmo hält ein Portfolio mit einem Nominalvolumen von 7,0 Mrd. EUR per 31. März 2015 (ohne das von der EAA garantierte Retailportfolio). Das WestImmo-Portfolio umfasst im Wesentlichen gewerbliche Immobilienfinanzierungen und strukturierte Immobilienentransaktionen. Die WestImmo agiert grundsätzlich eigenständig. Eine Überwachung durch die EAA erfolgt unter anderem über den Aufsichtsrat. Am 22. Februar 2015 wurde ein Vertrag über den Verkauf der WestImmo an die Aareal-Gruppe unterzeichnet. Die Übertragung des Aktienpakets (Closing) erfolgt, sobald die notwendigen Genehmigungen vorliegen.

Das Nominalvolumen der EAA CBB hat sich im ersten Quartal 2015 um 4,9 Mrd. EUR auf 2,5 Mrd. EUR verringert. Der Reduzierung liegt im Wesentlichen die Übertragung von Krediten und Wertpapieren auf die EAA in Höhe von 4,5 Mrd. EUR unter Verrechnung von Verbindlichkeiten und Rückführung eines Teils ihres Eigenkapitals im Februar 2015 zugrunde. Das Nominalvolumen der EAA KK beträgt per 31. März 2015 unverändert 0,8 Mrd. EUR. Die EAA CBB und die EAA KK sind in die Risikosteuerung und in die betriebswirtschaftliche Steuerung der EAA einbezogen. Die Beteiligungen unterliegen der Governance der EAA und sind durch ihre internen, von der EAA genehmigten Limitsysteme in ihrem Handeln beschränkt. Vertreter der EAA üben als nicht geschäftsführende Mitglieder in den Gremien und Komitees der EAA CBB Kontrollfunktionen aus.

Im Rahmen durchgeführter Restrukturierungen geht die EAA situativ neue Beteiligungen ein (Debt-to-Equity Swap), wenn dies für die Erhaltung der Vermögenswerte vorteilhaft ist. Das Gesamtvolumen neuer Beteiligungen ist im Verhältnis zu den bestehenden Beteiligungen nur gering.

Die 2014 gegründete Tochtergesellschaft Erste EAA-Beteiligungs GmbH hält die Sicherheiten (Trust-Zertifikate) von Kreditengagements zur Finanzierung von US-amerikanischen Lebensversicherungen. Die Gesellschaft wird vollständig durch die EAA refinanziert (1,1 Mrd. EUR).

Engagements gegenüber ausgewählten EU-Staaten

Das Bankbuch-Engagement der EAA und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern beträgt per 31. März 2015 8,4 Mrd. EUR. Davon entfallen 0,5 Mrd. EUR auf das WestImmo-Portfolio. Im ersten Quartal 2015 ist das Engagement um 0,3 Mrd. EUR zurückgegangen. Der Rückgang entfällt hauptsächlich auf Spanien (-0,3 Mrd. EUR) und Italien (-0,1 Mrd. EUR), wobei das Engagement in Portugal währungskursbedingt leicht angestiegen ist (+0,1 Mrd. EUR).

ZWISCHENLAGEBERICHT

Das gesamte Bankbuch-Engagement der EAA und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Land ¹	Kreditnehmer-Gruppe	31.3.2015 Nominal in Mio. EUR ^{2,3}	31.12.2014 Nominal in Mio. EUR ^{2,3}
Griechenland	Corporates	131,3	122,2
	Financial Institutions	0,0	0,0
Σ Griechenland		131,3	122,2
Irland	Corporates	83,3	76,7
	Financial Institutions	0,1	0,1
	Public Finance	115,0	115,0
Σ Irland		198,4	191,8
Italien	Corporates	1.088,3	1.106,3
	Financial Institutions	128,6	174,7
	Public Finance	2.018,7	2.069,8
Σ Italien		3.235,6	3.350,7
Portugal	Corporates	53,2	50,9
	Public Finance	1.498,8	1.444,0
Σ Portugal		1.552,0	1.494,8
Slowenien	Public Finance	40,0	40,0
Σ Slowenien		40,0	40,0
Spanien	Corporates	1.633,4	1.674,9
	Financial Institutions	636,0	636,1
	Public Finance	952,6	1.202,4
Σ Spanien		3.222,0	3.513,4
Zypern	Corporates	69,6	69,6
	Public Finance	0,2	0,2
Σ Zypern		69,8	69,8
Gesamt⁴		8.449,1	8.782,7
davon	Corporates	3.059,2	3.100,5
davon	Financial Institutions	764,7	810,9
davon	Public Finance	4.625,2	4.871,3

¹ Ökonomische Betrachtung, kann vom juristischen Sitzland des Kreditnehmers abweichen (bei Corporates und Financial Institutions).

² Auf der Basis aktueller Wechselkurse.

³ Darstellung der Nominalvolumina einschließlich Sicherungsgeschäften (Nettobetrachtung).

⁴ Darunter WestImmo Commercial 484,3 Mio. EUR und EAA CBB 1.590,5 Mio. EUR.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Das gesamte Handelsbestands- und ALM-Engagement der EAA gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten der Länder Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Zypern ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Produkt ¹	Wertgröße ²	Land ³	31.3.2015 Mio. EUR ^{4,5}	31.12.2014 Mio. EUR ^{4,5}
Single CDS	Nominal	Italien	-	-
		Portugal	-	-
		Spanien	-	-
Σ Single CDS			-	-
Decomposed CDS	EaD	Italien	0,0	0,0
		Portugal	0,0	0,0
		Spanien	0,0	0,0
Σ Decomposed CDS			0,0	0,0
Aktien	MtM	Griechenland	0,0	0,0
		Italien	2,9	1,7
Σ Aktien			2,9	1,7
Aktienderivate	EaD	Griechenland	-0,0	-0,0
		Italien	-1,3	-0,3
Σ Aktienderivate			-1,3	-0,4
Sonstige Derivate	MtM	Irland	0,2	0,4
		Italien	610,3	509,8
		Portugal	0,3	0,2
		Spanien	290,0	275,0
		Zypern	25,6	24,1
Σ Sonstige Derivate			926,4	809,5
ALM	MtM	Irland	7,0	5,1
		Italien	147,0	43,4
		Spanien	200,0	100,0
Σ ALM			354,0	148,5

¹ CDS = Credit Default Swaps (Kreditausfallversicherungen); ALM = Asset Liability Management (Cluster ALM als Teil des Bankbuchs wird wie in der internen Betrachtung hier und nicht als Bankbuch-Engagement ausgewiesen); Derivate = Wiedereindeckungsrisiken aus OTC-Derivaten und aus CDS; Decomposed CDS = CDS-Positionen, die sich nicht auf einen einzelnen Basiswert, sondern auf ein Portfolio von unterliegenden Einzelgeschäften wie zum Beispiel einen Korb von Referenzschuldern beziehen.

² EaD = Exposure at Default; MtM = Mark to Market.

³ Ökonomische Betrachtung, kann vom juristischen Sitzland des Kreditnehmers abweichen (bei Corporates und Financial Institutions).

⁴ Auf der Basis aktueller Wechselkurse.

⁵ Darstellung der Nominalvolumina einschließlich Sicherungsgeschäften (Nettobetrachtung).

Marktpreisrisiken

Die EAA verfolgt eine Strategie der weitgehenden Minderung der Marktpreisrisiken. Das Marktpreisrisiko wird über ein System von Limiten gesteuert. Hierbei werden die Marktpreisrisiken des Handelsbestands und des Bankbuchs separat begrenzt. Die Marktrisikopositionen werden täglich durch den Bereich Treasury/Capital Markets gesteuert und durch den Bereich Risikocontrolling überwacht und analysiert.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Marktpreisrisiken des Bankbuchs

Aufgrund der Portfoliostruktur bestehen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken (insbesondere gegenüber dem US-Dollar), die weitgehend abgesichert sind. Die Hedging-Aktivitäten der EAA konzentrieren sich aufgrund des Risikoprofils im Wesentlichen auf die Absicherung von zinsinduzierten Risiken und Fremdwährungsrisiken.

Diese Risiken werden durch fristen- beziehungsweise währungskongruente Refinanzierungen oder den Abschluss von Derivaten abgesichert.

Zinsänderungsrisiko (EAA-Gruppe)

	31.3.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
< 1 J	122,2	141,3
1-4 J	-59,5	-98,0
4-8 J	7,7	-46,6
8-15 J	-209,6	119,3
> 15 J	-1,8	20,2
Gesamt	-141,0	136,2

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch wird als Veränderung des Barwerts bei einem Anstieg der Rendite um einen Basispunkt (Zinssensitivität PV01) gemessen.

Die Zinssensitivität PV01 liegt bei -141,0 TEUR und hat sich, verglichen mit dem Jahresende 2014 (136,2 TEUR), gedreht. Die Auslastungen befinden sich innerhalb der Limite.

Fremdwährungsrisiko (EAA-Gruppe)

	31.3.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
AUD	3.267,1	1.574,0
CZK	111,2	108,1
GBP	-174,1	8.151,3
JPY	4.519,0	7.305,9
PLN	-896,4	63,9
RUB	-73,2	228,9
SGD	2.308,5	1.724,6
TRY	91,8	136,6
USD	32.203,9	31.815,6
Andere	9.128,2	159,3
Gesamt	50.486,0	51.268,2

Die Ermittlung der Währungsposition basiert auf dem Konzept der besonderen Deckung nach § 340h HGB. Die Positionen in den verschiedenen Währungen befinden sich innerhalb der Limite.

Das Aktienrisiko ist für das Bankbuch der EAA von untergeordneter Bedeutung.

Die Abwicklungsstrategie zielt darauf ab, den intrinsischen Wert der Engagements zu realisieren. Kurzfristige Bewertungsveränderungen der Kapitalmärkte und damit zusammenhängender Credit Spread-Änderungen sind nicht Grundlage der Steuerung. Die Engagements werden überwacht, bei Bedarf werden Entscheidungen über einen Abbau von betroffenen Positionen herbeigeführt. Dementsprechend werden Credit Spread-Risiken nicht limitiert.

Marktpreisrisiken des Handelsbestands

Im Handelsbestand bestehen neben Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken auch Aktienkursrisiken und in geringem Maße Credit Spread- und Rohwaren-Risiken. Der Handelsbestand umfasst im Wesentlichen Derivatepositionen und umfasst auch nicht-lineare Optionsrisiken. Das Risiko im Handelsbestand wird – wie marktüblich – auf Portfoliobasis abgesichert. Dadurch verbleiben Restrisiken, die sich durch Marktbewegungen und Entwicklungen im Portfolio verändern und dynamisch abgesichert werden (dynamische Hedgingstrategie).

Die EAA verwendet sowohl ein VaR-Modell als auch Risikosensitivitäten zur Überwachung und Risikolimitierung. Darüber hinaus wird eine Vielzahl von Stressszenarien zum Risikomanagement herangezogen. Das VaR-Modell kalkuliert täglich für den Handelsbestand Zinsänderungs-, Aktien- und Währungsrisiken (inklusive Rohwaren-Risiken) einschließlich der jeweiligen Volatilitätsrisiken. Zur Ermittlung des VaR werden ein Konfidenzniveau von 99% sowie eine eintägige Haltedauer der Positionen unterstellt.

Historische und parametrische Stresstests werden wöchentlich kalkuliert. Sie simulieren – unabhängig von statistisch beobachteten Eintrittswahrscheinlichkeiten – die Auswirkung auch solcher Marktpreisrisiken, die nicht durch den VaR abgedeckt sind.

Die relevanten Marktpreisrisikopositionen werden kontinuierlich einem sogenannten Backtesting unterzogen. Dabei werden täglich die eingetretenen Marktwertveränderungen (hypothetische Gewinn- und Verlustrechnung) den durch das VaR-Modell prognostizierten potenziellen Marktwertveränderungen gegenübergestellt. 2014 gab es eine Backtesting-Überschreitung auf der obersten Ebene der Portfoliostruktur des Handelsbestands. Für einen VaR mit einer Haltedauer von einem Handelstag und einem Konfidenzniveau von 99% muss statistisch pro Jahr mit zwei bis drei Überschreitungen gerechnet werden.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Value at Risk nach Clustern

	Value at Risk 31.3.2015 TEUR	Value at Risk 31.12.2014 TEUR
EAA Trading	5.100,1	1.486,2
Interest Rate Options	307,8	201,3
Interest Rate Exotics	4.634,7	985,6
Interest Rate Flow	222,0	275,0
Credit Derivatives	8,7	9,0
Fund Derivs & Credit Repacks	0,5	0,8
Foreign Exchange Options and Hybrids	159,4	75,1
Equity Structured Products	71,3	43,2
Muni GIC Portfolio	503,3	500,4
Commodities	0,3	0,6

Der VaR für den Handelsbestand stieg bedingt durch starke Marktbewegungen auf 5.100,1 TEUR (31. Dezember 2014 1.486,2 TEUR).

Liquiditätsrisiken

Die EAA unterscheidet taktische und strategische Liquiditätsrisiken.

- △ Das taktische Liquiditätsrisiko ist das Risiko, kurzfristig – in einem Zeithorizont von bis zu einem Jahr – über keine ausreichende Liquidität zu verfügen, um den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.
- △ Das strategische Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, die notwendigen und im Refinanzierungsplan aufgeführten Refinanzierungsmaßnahmen nicht oder nicht vollständig am Markt umsetzen zu können.

In die Liquiditätsplanung und -steuerung werden verbundene Unternehmen der EAA einbezogen, um eine optimale Liquiditätsversorgung zu gewährleisten. Durch die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten sowie des FMS und deren Kreditwürdigkeit wird die EAA an den Kapitalmärkten positiv wahrgenommen. Daher besteht das Risiko weniger in Bezug auf die EAA-spezifischen Refinanzierungsmöglichkeiten als vielmehr im Auftreten einer systemischen Illiquidität des Marktes.

Per 31. März 2015 zeigten alle Stressszenarien eine auskömmliche Liquiditätssituation. Die Liquiditätsreserve besteht aus der besicherten Liquidität (Wertpapiere des Portfolios, die in bilateralen Repo-Geschäften mit hoher Wahrscheinlichkeit genutzt werden können) und kurzfristigen Anlagen. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätsreserve stets über dem Liquiditätsreservebedarf. Zum Zeitpunkt des Stresstests per ultimo März 2015 betrug die Liquiditätsreserve rund 9,6 Mrd. EUR.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Eine Limitierung des strategischen Liquiditätsrisikos sieht die EAA aufgrund des guten Ratings ihrer Garantiegeber als nicht erforderlich an.

Operationelle Risiken

Die EAA unterscheidet operationelle Risiken innerhalb der EAA (inklusive ihrer Tochtergesellschaften) und Risiken aus dem Outsourcing an die Portigon-Gruppe oder andere Dienstleister.

Die operationellen Risiken innerhalb der EAA werden durch eine regelmäßig stattfindende Risikoinventur ermittelt. Die letzte Risikoinventur der EAA ergab ein Bewertungsobjekt (1%) mit hohem Risiko. 11% der Bewertungsobjekte sind durch mittlere, 88% durch geringe Risiken gekennzeichnet. Insgesamt hat sich die Risikosituation somit nach erfolgreicher Durchführung der risikomindernden Maßnahmen für die hohen Risiken des Vorjahres und allgemeiner Stabilisierung nach der Nachbefüllung leicht verbessert.

Die EAA hat wesentliche Geschäftsprozesse auf die PFS und die EPA ausgelagert. Portigon befindet sich zur Umsetzung der von der EU-Kommission beauftragten Restrukturierung weiterhin in einem Transformationsprozess. In diesem Zusammenhang wurde zum Beispiel innerhalb des letzten Geschäftsjahres die Abspaltung der PFS von Portigon vollzogen. In der Folge gingen die Leistungsverpflichtungen von Portigon auf die PFS über. Die PFS behält sich dabei vor, einzelne Leistungen von Portigon zu beziehen und an die EAA weiterzuleiten. Die möglicherweise mit der Trennung der PFS von Portigon verbundenen operationellen Risiken werden durch das bestehende Instrumentarium mit abgedeckt.

Die letzte Risikoinventur der Portigon-Gruppe bezüglich der der EAA zugeordneten Prozesse ergab bei 3% der bewerteten Risiken ein hohes Risiko, insbesondere im Falle der mit dem Personal zusammenhängenden Bewertungen. Die EAA beobachtet die Entwicklung und bereitet, soweit erforderlich, Maßnahmen zur Minimierung des operativen Risikos vor. Die Gründung der EPA und die Verlagerung wesentlicher Portfoliomanagementservices von der PFS auf die EPA dienen als eine solche Maßnahme der Stabilisierung der EAA.

Die EAA hat eine Dienstleistersteuerung etabliert. Diese überwacht die Schnittstellen zwischen den Dienstleistern und der EAA als Leistungsempfänger in inhaltlicher, formaler und qualitativer Hinsicht. Im Rahmen eines kontinuierlichen und zeitnahen Monitoringprozesses stellt die EAA dadurch sicher, dass die in den Dienstleistungsvereinbarungen (Leistungsscheine) definierten Anforderungen der EAA von den Dienstleistern verstanden, akzeptiert und regelmäßig in der vereinbarten Form erfüllt werden. In diesem Prozess werden die Outsourcingrisiken in der EAA erfasst und über eine Ampellogik bewertet.

Das Jahr 2015 zeigt bisher keine erhöhten Risiken und weist grundsätzlich eine stabile Qualität der Leistungserbringung gemäß der Dienstleistungsvereinbarung auf.

Die EAA prüft derzeit mit Blick auf ihre operative Stabilität und unter Berücksichtigung der zukünftigen Ausrichtung der PFS, ob selektiv bisher an die PFS ausgelagerte Tätigkeiten in die EAA und die EPA integriert werden können beziehungsweise sollten.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken sind für die EAA aufgrund des starken öffentlichen Interesses besonders relevant. Auch im Hinblick auf die Refinanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt misst die EAA ihrer öffentlichen Wahrnehmung besonderes Gewicht bei.

Die EAA hat in ihrem „Code of Conduct“ Verhaltensregeln für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festgelegt. Zur weiteren Minimierung der Reputationsrisiken führt die EAA ein intensives Monitoring der gesamten öffentlichen Berichterstattung durch. Dies schließt die Berichterstattung über Tochtergesellschaften im Abwicklungsportfolio ein. Die Reputation der EAA wird von einer koordinierten und aktiven Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Rechtliche Risiken

Die EAA hat die PFS mit der Verwaltung des ihr übertragenen Vermögens beauftragt. Somit obliegt es der PFS, die in diesem Zusammenhang auftretenden rechtlichen Risiken frühzeitig zu erkennen und zu kommunizieren, um sie anschließend, in Abstimmung mit der EAA, umfassend zu mindern oder auszuschließen. Die PFS kann bei der Erfüllung ihrer Aufgaben ihrerseits Portigon einschalten.

Für die gerichtlichen und außergerichtlichen Streitigkeiten hat die EAA, soweit erforderlich, Rückstellungen beziehungsweise bilanzielle Vorsorgen gebildet und andere Maßnahmen eingeleitet. Für weitere Ausführungen hierzu wird auf die Darstellung im Geschäftsbericht 2014 verwiesen.

Steuerliche Risiken

Für die Analyse und Steuerung von steuerrechtlichen Risiken greift die EAA auf klar definierte Governance-Strukturen und -Prozesse zurück. Steuerrechtliche Risiken werden durch aktive Kommunikation mit Finanzbehörden und anderen staatlichen Stellen geklärt. Falls erforderlich, werden zur Beratung in rechtlichen und steuerrechtlichen Fragen externe Spezialisten eingesetzt.

Langlebigkeitsrisiken

Im Rahmen der sogenannten Life Settlement Engagements finanziert die EAA Prämienzahlungen für US-amerikanische Lebensversicherungspolizen, deren Auszahlungen im Todesfall an die EAA fließen. Langlebigkeitsrisiken bestehen darin, dass die Versicherten länger als ursprünglich kalkuliert leben. Die Versicherungsprämien müssen insofern länger als prognostiziert gezahlt werden, während die Auszahlungen im Todesfall entsprechend später an die EAA fließen.

Das Langlebigkeitsrisiko ist auf den übernommenen Bestand begrenzt. Aufgrund der insgesamt großen Anzahl der Polizen, verbunden mit einem entsprechend hohen Finanzierungsvolumen und langen Restlaufzeiten, ist das Langlebigkeitsrisiko für die EAA ein wesentliches Risiko.

Die von der EAA engagierten externen versicherungsmathematischen Berater und Dienstleister liefern monatliche Analysen zu den Life Settlement Engagements. Auf Basis dieser Analysen überwacht die EAA laufend die relevanten Zahlungsströme und damit das Langlebigkeitsrisiko, sodass mögliche Abweichungen von der ursprünglichen Prognose identifiziert werden können.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die EAA wurde errichtet, um Risikopositionen und nicht strategienotwendige Geschäftsbereiche der ehemaligen WestLB und ihren in- und ausländischen Tochterunternehmen zu übernehmen und auf der Grundlage eines langfristig angelegten Abwicklungsplans wertschonend und risikominimierend abzubauen. Zwischenzeitliche Wertschwankungen sind dabei von untergeordneter Bedeutung.

Insbesondere zu diesem Zweck wurden die Abwicklungsanstalten gemäß § 8a FMStFG von den Eigenkapitalvorschriften, der Verpflichtung zur Aufstellung von Konzernabschlüssen sowie anderen gesetzlichen Vorgaben befreit, die auf Geschäftsbanken Anwendung finden. Die EAA ist primär auf die Übernahme von Kredit- und Marktpreisrisiken angelegt.

Bei ihrer Risikosteuerung strebt die EAA an, das aus der Abwicklung resultierende Risiko zu reduzieren. Hierzu werden der Abwicklungserfolg und die Abweichung vom Abwicklungsplan laufend überwacht und mit den Vorgaben abgeglichen (siehe hierzu auch das Kapitel „Abwicklungsbericht“).

Das Liquiditätsrisiko verringert sich in dem Maße, in dem die EAA mit der Aufnahme der weitgehend fristen- und währungskongruenten Refinanzierungen am Kapitalmarkt voranschreitet. Aufgrund des guten Ratings hat die EAA eine stabile Refinanzierungssituation.

Die Marktpreisrisiken sind weitgehend begrenzt.

Die EAA hat eine stringente Dienstleistersteuerung sowie ein internes Kontrollsystem eingeführt, um operationelle Risiken zu steuern.

Die strukturierten Kreditprodukte Phoenix und EUSS sind weiterhin die größten Einzelrisiken. Hierdurch spielen die US-Konjunktur und die Entwicklung der US-Immobilienmärkte eine herausragende Rolle für die Risikosituation der EAA. Für alle bekannt gewordenen Risiken hat die EAA in ausreichendem Maße vorgesorgt. Für heute noch nicht absehbare Risiken steht das Eigenkapital als Risikodeckungsmasse zur Verfügung.

Aus der Staatsfinanzierungskrise erwachsende Risiken, insbesondere für Engagements in den Euro-Peripherie-Staaten, werden zeitnah und eng überwacht.

Die Anforderungen an die Risikotragfähigkeit gemäß AT 4.1 MaRisk sind für die EAA nicht einschlägig. Stattdessen analysiert die EAA quartalsweise unter Verwendung des Abwicklungsplans sowie aktualisierter Variablen und Marktparameter die Entwicklung des Eigenkapitals der EAA bis zum Ende der Planungsperiode. Dabei geht es insbesondere um die Auswirkungen geänderter Rahmenbedingungen auf das Eigenkapital im Jahr 2027. Die Analysen

ZWISCHENLAGEBERICHT

zum 30. März 2015 haben keine unterjährige Anpassung des Abwicklungsplans erfordert. Per 31. Dezember 2014 wurde turnusgemäß ein neuer Abwicklungsplan erstellt. Dieser Abwicklungsplan weist zum Ende der Planungsperiode ein positives Eigenkapital aus. Nur bei Eintritt adverser Szenarien mit aus heutiger Sicht geringer Eintrittswahrscheinlichkeit könnte sich bis zum Ende des Abwicklungsplanzeithorizontes ein Verlust ergeben, der über die Haftungsmechanismen ausgeglichen werden müsste.

Zusammenfassend sieht die EAA die von ihr übernommenen Risiken aufgrund ihrer Eigenkapitalausstattung sowie der bestehenden Garantie und Verlustausgleichspflicht der Haftungs-beteiligten und des FMS als ausreichend gedeckt an.

Die EAA wird weiterhin einen besonderen Fokus auf ein nachhaltiges und konsequentes Risikomanagement legen.

Chancenbericht

Die Kreditwürdigkeit von Euro-Staaten macht den Kern der Euro-Schuldenkrise aus. Da sich die Banken in der Eurozone vor dem Ausbruch der Schuldenkrise in ihrer Anlagepolitik sehr stark in EUR-Staatsanleihen exponiert hatten, übertrug sich die sinkende Kreditqualität der Euro-Staaten sehr schnell auf die Kreditwürdigkeit der Banken. Gleichzeitig war die implizite Garantie der Staaten der Eurozone als „Buyer of Last Resort“ in der Einschätzung der Finanzmärkte zunehmend wertlos geworden. Staatliche Unterstützung für ihre Banken konnten sich nur noch die wohlhabenden Staaten des Kerns der Eurozone leisten. Der hohe und wachsende Schuldenstand der Peripherie-Staaten machte es unmöglich, angeschlagene oder strauchelnde Banken zu rekapitalisieren und zu stabilisieren.

Folglich sank auch die Kreditqualität der Banken. Eine Länderrisikoprämie (Risikoaufschlag gegenüber deutschen Staatsanleihen), wie sie an den Märkten für Staatsanleihen zu beobachten war, wurde bei Bankanleihen, Unternehmensanleihen, Pfandbriefen und Krediten in zunehmendem Maße eingepreist. Dies führte zu weiteren Belastungen und Wertberichtigungsbedarfen bei den Banken und zog eine Ausweitung der Risikoaufschläge nach sich. Dieses als Fragmentierung der Euro-Finanzmärkte bezeichnete Phänomen bildet sich erst seit der Vorstellung des OMT-Programms zurück.

Die EZB hat mit der Bekanntgabe der Modalitäten des Ankaufprogramms für EUR-Staatsanleihen im Januar 2015 ihren Einsatz nochmals erhöht. Bereits 2014 hatte sie mit den Ankäufen von Verbriefungen und Pfandbriefen begonnen. Um jedoch das ausgegebene Bilanzsummenziel von rund 3 Bil. EUR zu erreichen, kauft sie seit März 2015 zusätzlich EUR-Staatsanleihen an. Zurzeit wendet die EZB in jedem Monat 60 Mrd. EUR für EUR-Staatsanleihen, Pfandbriefe und Verbriefungen auf. Das Programm läuft von März 2015 bis September 2016.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Damit wird die ohnehin bereits großzügig bemessene Liquiditätsversorgung der Kapitalmärkte noch zusätzlich gelockert. Die Ankaufinitiative tritt neben die bereits bestehenden Mechanismen wie dem OMT-Programm und den TLTROs der EZB. Nicht zuletzt diesen Maßnahmen der EZB ist es geschuldet, dass die Vielzahl der Krisen im Jahr 2014 und die aktuelle Auseinandersetzung zwischen der neuen griechischen Regierung und den Institutionen ohne nennenswerten Effekt auf die Finanzierungskosten der Euro-Staaten blieben.

Auch die deutlichen Wachstumsdifferenzen innerhalb der Eurozone haben zu keinen neuen Verwerfungen an den Märkten für EUR-Staatsanleihen geführt. Seit mehreren Quartalen verzeichnen Staaten im Kern der Eurozone (speziell in Deutschland) robuste Wachstumsraten. Bei vielen Peripherieländern und Staaten des Semi-Kerns hingegen stagniert die Wirtschaftsleistung (Frankreich) oder schrumpft leicht (Italien). Dies liegt insbesondere an der Tatsache, dass Frankreich oder Italien sich nicht im ausreichenden Maß um eine Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit gekümmert haben.

Damit dürften sich die Bewertungen von EUR-Staatsanleihen der Peripherie aber auch von anderen riskanten Finanzprodukten der Eurozone weiter normalisieren. Dieser Prozess ist nicht nur auf börsennotierte Finanzprodukte beschränkt, sondern wirkt sich auch auf andere Bereiche des Euro-Kreditmarktes (Schuldscheindarlehen, klassische Kredite, Projektfinanzierungen) aus. Von diesem Normalisierungsprozess profitieren die Portfolios der EAA, da das erneute „Auspreisen“ einer zusätzlichen Länderrisikoprämie eine deutliche Werterholung bedeutet. Nach vorne blickend, dürfte sich dieser Prozess auch 2015 weiter fortsetzen. Die EZB hat mit dem OMT-Programm neues Vertrauen für die Euro-Peripherie eingeworben. Gleichzeitig war die Eurokrise ein wichtiger Katalysator für die Region. Strukturelle Probleme in Spanien und Portugal (rigide Arbeits- und Produktmärkte, zu niedriges Renteneintrittsalter, falscher Export-Mix) wurden behoben und damit die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt.

Prognosebericht

Für das Jahr 2015 geht die EAA von einem Rückgang des Nominalvolumens im Bankbuch (Basis: Nominalvolumen 31. Dezember 2014 gemäß Abwicklungsplan 2015) sowohl durch aktive Maßnahmen als auch vertragliche Fälligkeiten um rund 18% auf 44,7 Mrd. EUR aus.

Der ursprüngliche Plan für den Abbau des Gesamtportfolios wurde bis dato eingehalten oder sogar übertroffen. Neben dem Verkauf der Basinghall im Dezember 2014 wird durch die Abwicklung der Veräußerung der WestImmo voraussichtlich im zweiten Quartal 2015 ein weiterer, großer Teil des Portfolios der EAA früher als geplant abgewickelt. Unter Berücksichtigung dieses Verkaufs wird das Jahresendziel bereits vorzeitig erreicht werden.

Die EAA verfolgt das Ziel, bis Ende 2016 rund 75% des Bankbuchs per 31. Dezember 2011 (inklusive der von den Tochtergesellschaften gehaltenen Positionen sowie der Nachbefüllung) abzubauen.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Für das Jahr 2015 wird von einem Rückgang des Nominalvolumens der Handelsbestände um rund 23% zum Vorjahr auf rund 363 Mrd. EUR ausgegangen. Die EAA wird hinsichtlich der übernommenen Handelsbestände weiter analysieren, inwiefern die Bestände effektiv und kosteneffizient beschleunigt abgebaut werden können.

Für die übernommenen Handelsbestände hält die EAA an dem Ziel fest, das Nominalvolumen bis Ende 2016 um mehr als 70% seit der Übertragung 2012 zu reduzieren. Die Buchwerte sollen im selben Zeitraum – abhängig von der Marktbewertung – analog zurückgehen.

Der Zins- und Provisionsüberschuss wird im Geschäftsjahr 2015 voraussichtlich mit dem verminderten Portfolio zurückgehen. Es ist geplant, hieraus annähernd 174 Mio. EUR (inklusive Erträgen aus Dividenden) zu generieren. Eine Prognose des Handels- und Risikovorsorgeergebnisses gestaltet sich angesichts der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanz- und anderen Märkten schwierig. Die EAA behält ihre wertschonenden Abbaustrategien bei und erwartet – unter den oben genannten Prämissen – für das Geschäftsjahr 2015 ein ausgeglichenes Ergebnis.

Die Prognose der EAA, dass sich der Zins- und Provisionsüberschuss im Geschäftsjahr 2014 aufgrund des Portfolioabbaus deutlich reduzieren wird, hat sich bestätigt. Auf eine Prognose der Entwicklung des Handels- und Risikovorsorgeergebnisses wird wie im Vorjahr angesichts der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanz- und anderen Märkten verzichtet.

Auf Basis der Abwicklungsplanung der EAA ist eine Inanspruchnahme der bestehenden Haftungsgarantien nicht vorgesehen.

Im Fokus der Abwicklungstätigkeit der EAA werden – wie bereits zuvor – Maßnahmen zum vorzeitigen Portfolioabbau sowie ein aktives Beteiligungsmanagement stehen.

Für das Jahr 2015 hat die EAA erneut ein Verkaufsportfolio als Zielvorgabe definiert. Dazu wurden im Kredit- und Wertpapierportfolio Engagements identifiziert, die für einen Verkauf, eine Kündigung oder eine vorzeitige Rückführung infrage kommen. Dieses Vorgehen dient dem übergeordneten Ziel der Verlustminimierung unter Berücksichtigung der erwarteten Risikoentwicklung. Unabhängig von dem Verkaufsportfolio für 2015 verfolgt die EAA einen opportunistischen Ansatz, indem sie für das gesamte Portfolio nach Möglichkeiten des vorzeitigen und werthaltigen Abbaus sucht und hierzu regelmäßig die Marktbedingungen und Ausstiegsmöglichkeiten analysiert.

Dass die konjunkturelle Erholung im Jahr 2014 aufgrund einer Vielzahl von Stressfaktoren etwas ins Stocken geraten ist, zeigt, wie empfindlich die Konjunktur der Eurozone im vierten Jahr nach dem Ausbruch der Euro-Schuldenkrise immer noch ist. Für 2015 scheint sich auch durch die neuen Eingriffe der EZB (Ankaufprogramm für Staatsanleihen, zweckgebundene Langfristtender) und der erfreulich robusten Konjunktur in Spanien, Portugal und Deutschland eine Besserung der Lage einzustellen. Dennoch ist und bleibt der Versuch, sich aus einer Verschuldungskrise mittels Sparbemühungen zu befreien, ein sehr langfristiges Projekt. Empirische Untersuchungen von Staatsschuldenkrisen haben ergeben, dass solche Krisen eine mittlere Verweildauer von gut 25 Jahren aufweisen.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Erschwert werden diese Bemühungen zudem, wenn weitere volkswirtschaftliche Sektoren, wie beispielsweise private Haushalte und der (Nichtfinanz-) Unternehmenssektor, ebenfalls sparen müssen, um eine überhöhte und nicht tragbare Verschuldung zu reduzieren. Nichtsdestoweniger werden die ambitionierten Ziele, die sich die EAA langfristig gesetzt hat, durch die derzeitige konjunkturelle Entwicklung unterstützt. Insbesondere das Ankaufprogramm der EZB für EUR-Staatsanleihen dürfte sich positiv auf die Portfolios der EAA auswirken. Die Wirkung dürfte nicht nur auf Staatsanleihen beschränkt bleiben, sondern auch auf andere Segmente ausstrahlen, da Investoren, insbesondere diejenigen, die auf den Euro als Währung festgelegt sind, sich Anlagealternativen suchen müssen. Die Erholungsphase mag sich im zweiten Halbjahr 2014 eine kurze Auszeit genommen haben; sie dürfte sich aber 2015 fortsetzen. Dies gibt Anlass, mittelfristig positiv in die Zukunft zu blicken. Die konjunkturelle Erholung der Industrieländer setzt sich weiter fort – wenngleich zuletzt mit einem etwas geringeren Tempo. Dies zeigt sich in einer weiteren Verbesserung der Fundamentaldaten in der Eurozone, für die 2015 ein Zuwachs des BIP prognostiziert wird.

Nachtragsbericht

Die EAA schloss am 22. Februar 2015 einen Vertrag über die Veräußerung ihrer Beteiligung an der WestImmo an die Aareal-Gruppe. Die Übertragung des Aktienpakets (Closing) erfolgt, sobald die notwendigen Genehmigungen vorliegen. Mit dem Verkauf der WestImmo reduziert sich der Bestand an Krediten und Wertpapieren im EAA-Portfolio gegenüber dem Jahresende 2014 um rund 10 Mrd. EUR. Der Verkauf wird sich positiv auf das Ergebnis der EAA im Geschäftsjahr 2015 sowie auf ihre langfristig angelegte Abwicklungsplanung auswirken. Zum Zeitpunkt des Closings werden sämtliche Refinanzierungsverbindlichkeiten der WestImmo gegenüber der EAA sowie sämtliche Finanzgarantien der EAA für WestImmo-Portfolios zurückgeführt. Das Closing ist für das zweite Quartal 2015 geplant.

Am 28. April 2015 hat der BGH erstmals in einem Verfahren zu kommunalen Zinsswapgeschäften entschieden. Der BGH hat zu Gunsten der EAA das vorinstanzliche Urteil aufgehoben und die Sache an das Oberlandesgericht Düsseldorf zurückverwiesen. Der BGH hat bekräftigt, dass eine Bank grundsätzlich verpflichtet sei, den Kunden über das Einpreisen ihrer Kosten und ihres Nettogewinns, das heißt über das Einstrukturieren eines anfänglichen negativen Marktwerts, aufzuklären. Das gelte unabhängig von der konkreten Gestaltung der Bedingungen des Swapvertrags (Komplexität). Der BGH hat auch bestätigt, dass die Bank nicht über den anfänglichen negativen Marktwert aufklären müsse, wenn der Swapvertrag der Absicherung gegenläufiger Zins- oder Währungsrisiken aus konnexen Grundgeschäften dient. Zudem betont der BGH weitere mögliche Einwendungen gegen eine Schadenersatzpflicht der Bank aus den Gesichtspunkten der Kausalität und der Verjährung. Die schriftlichen Urteilsgründe liegen derzeit noch nicht vor.

Zur Reduktion des Risikos wurden am 30. April 2015 10% der Wertpapiere der HETA verkauft.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge berichtenswert, die von der EAA gehaltene oder von ihr garantierte Risikopositionen betreffen.

BILANZ

Bilanz

Aktivseite

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.3.2015 EUR	31.12.2014 EUR
1. Barreserve					
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken			1.005		(50)
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.005 (Vj.: EUR 50)				1.005	50
2. Forderungen an Kreditinstitute	3, 27				
a) täglich fällig			9.550.701.141		(6.715.689.869)
b) andere Forderungen			6.534.464.965		(7.875.689.956)
				16.085.166.106	14.591.379.825
3. Forderungen an Kunden	4, 5, 14, 27			17.352.862.814	12.961.376.080
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert EUR 265.039.463 (Vj.: EUR 301.149.719)					
Kommunalkredite EUR 1.362.085.222 (Vj.: EUR 1.029.743.537)					
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6, 15, 27				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		2.379.959.349			(2.018.642.403)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 2.142.997.762 (Vj.: EUR 1.884.254.808)					
ab) von anderen Emittenten	14.729.329.088				(14.030.821.225)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.583.282.385 (Vj.: EUR 1.075.968.037)					
			17.109.288.437		(16.049.463.628)
b) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag EUR 286.069.698 (Vj.: EUR 91.237.000)			286.291.982		(91.746.421)
				17.395.580.419	16.141.210.049
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7, 14			21.902.905	25.345.144
5a) Handelsbestand	8			36.995.274.186	33.768.281.602

BILANZ

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.3.2015 EUR	31.12.2014 EUR
6. Beteiligungen	9			101.808.652	109.378.843
darunter:					
an Kreditinstituten EUR 12.421.102 (Vj.: EUR 12.421.102)					
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	10			971.117.448	1.692.481.177
darunter:					
an Kreditinstituten EUR 880.454.520 (Vj.: EUR 1.611.828.596)					
an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 10.881.144 (Vj.: EUR 10.797.344)					
8. Treuhandvermögen	11			259.106	262.425
darunter:					
Treuhandkredite EUR 259.106 (Vj.: EUR 262.425)					
9. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten			5.144.337		(5.212.861)
				5.144.337	5.212.861
10. Sachanlagen				248.582	228.686
11. Sonstige Vermögensgegenstände	12			56.845.932	123.011.147
12. Rechnungsabgrenzungsposten	13			57.810.269	56.456.587
Summe der Aktiva				89.044.021.761	79.474.624.476

BILANZ

Passivseite

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.3.2015 EUR	31.12.2014 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13, 16				
a) täglich fällig			3.534.203.673		(2.544.876.905)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			3.007.331.316		(2.468.239.131)
				6.541.534.989	5.013.116.036
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13, 17				
andere Verbindlichkeiten					
a) täglich fällig			247.923.975		(144.809.684)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			4.862.017.581		(5.400.251.820)
				5.109.941.556	5.545.061.504
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	13, 18				
a) begebene Schuldverschreibungen			24.979.558.895		(26.334.620.862)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			15.168.749.077		(8.413.263.553)
darunter:					
Geldmarktpapiere					
EUR 15.167.603.474 (Vj.: EUR 8.412.117.951)					
				40.148.307.972	34.747.884.415
3a. Handelsbestand	19			35.795.423.752	32.874.091.231
4. Treuhandverbindlichkeiten	20			259.106	262.425
darunter:					
Treuhandkredite					
EUR 259.106 (Vj.: EUR 262.425)					
5. Sonstige Verbindlichkeiten	21			400.766.323	242.797.550
6. Rechnungsabgrenzungsposten	22			20.327.465	22.691.986
7. Rückstellungen	23				
a) Steuerrückstellungen			828.715		(828.715)
b) andere Rückstellungen			417.067.447		(409.460.393)
				417.896.162	410.289.108
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken				0	0
davon Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB					
EUR 0 (Vj.: EUR 0)					

BILANZ

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.3.2015 EUR	31.12.2014 EUR
9. Eigenkapital	24				
a) Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		500.000			(500.000)
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0			(0)
			500.000		(500.000)
b) Kapitalrücklage			3.013.237.214		(3.013.237.214)
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		2.431.408			(2.431.408)
			2.431.408		(2.431.408)
d) Bilanzverlust			-2.406.604.186		(-2.397.738.401)
Summe der Passiva				609.564.436	618.430.221
				89.044.021.761	79.474.624.476
1. Eventualverbindlichkeiten	29				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			8.472.637.007		(8.410.571.795)
				8.472.637.007	8.410.571.795
2. Andere Verpflichtungen	29				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			4.029.800.873		(3.969.976.758)
				4.029.800.873	3.969.976.758

Gewinn- und Verlustrechnung

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	1.1. - 31.3.2015 EUR	1.1. - 31.3.2014 EUR
1. Zinserträge aus	25				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		111.909.682			(154.152.439)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		51.308.938			(52.032.912)
			163.218.620		(206.185.351)
2. Zinsaufwendungen			131.980.201		(167.707.259)
				31.238.419	38.478.092
3. Laufende Erträge aus	25				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			187.998		(2.643)
b) Beteiligungen			614.922		(410.356)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			47.603		(95.028)
				850.523	508.027
4. Provisionserträge	25		16.844.918		(24.285.155)
5. Provisionsaufwendungen			5.482.598		(8.625.395)
				11.362.320	15.659.760
6. Nettoertrag/Nettoaufwand des Handelsbestands				-65.390.763	-4.876.237
7. Sonstige betriebliche Erträge	25, 26			1.498.106	612.771
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		4.855.533			(4.789.941)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		539.215			(372.370)
darunter:					
für Altersversorgung EUR 153.592 (Vj.: EUR 0)					
			5.394.748		(5.162.311)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			67.594.513		(76.880.045)
				72.989.261	82.042.356

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	1.1. - 31.3.2015 EUR	1.1. - 31.3.2014 EUR
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				116.486	18.347
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	26			794.948	826.394
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	23, 27			116.987.838	45.480.723
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	27			30.014.587	5.304.837
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-7.368.839	7.671.202
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	28			105.749	254.358
15. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen	28			1.391.197	0
16. Jahresfehlbetrag/-überschuss				-8.865.785	7.416.844
17. Verlustvortrag aus dem Vorjahr				-2.397.738.401	-2.460.266.692
18. Bilanzverlust				-2.406.604.186	-2.452.849.848

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Kapitalflussrechnung

	1.1. - 31.3.2015 EUR	1.1. - 31.3.2014 EUR
1. +/- Periodenergebnis	-8.865.785	7.416.844
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
2. +/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	-75.401.461	-42.783.598
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	7.607.054	33.190.186
4. +/- Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	75.998.917	-75.163.557
5. +/- Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-3.977.900	-2.168.816
6. = Zwischensumme	-4.639.175	-79.508.941
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
7. +/- Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute (soweit nicht Handelsbestand)	-986.413.934	-1.502.459.304
8. +/- Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden (soweit nicht Handelsbestand)	-4.247.558.053	1.127.357.771
9. +/- Zunahme/Abnahme Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen und nicht Handelsbestand)	-1.259.294.787	1.252.359.009
10. +/- Handelsaktiva	-293.911.429	144.845.045
11. +/- Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	65.324.209	228.755.330
12. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (soweit nicht Handelsbestand)	1.409.222.871	-224.943.555
13. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (soweit nicht Handelsbestand)	-452.846.657	337.952.695
14. +/- Zunahme/Abnahme Verbriefte Verbindlichkeiten	5.461.399.234	-1.229.518.835
15. +/- Handelspassiva	-87.747.552	-132.844.471
16. +/- Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	157.973.250	-79.660
17. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	-32.088.941	-38.986.120
18. +/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	105.749	254.358
19. + Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	108.191.107	210.744.998
20. - Gezahlte Zinsen	-173.747.880	-249.540.718
21. +/- Ertragsteuerzahlungen	-105.749	-902.663
22. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (Summe aus 1 bis 21)	-336.137.737	-156.515.061
23. + Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	736.776.722	-625.902
24. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-7.796.664	-840.447
25. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-28.227	-12.307
26. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-39.632	0
27. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 23 bis 26)	728.912.199	-1.478.656
28. +/- Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0	0
29. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 28)	0	0
30. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 22, 27, 29)	392.774.462	-157.993.717
31. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	54.972.869	163.239.343
32. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode Summe aus 30 bis 31)	447.747.331	5.245.626

Die Kapitalflussrechnung wird zum 31. März 2015 (Vorjahr ebenfalls angepasst) nach dem neuen DRS 21 erstellt. Der Finanzmittelfonds beinhaltet die bei Portigon und der Deutschen Bundesbank geführten laufenden Konten (Sichteinlagen). Weitere Finanzmittel im Sinne des DRS 21 existieren derzeit nicht.

EIGENKAPITALSPIEGEL

Eigenkapitalspiegel

	Bestand per 1.1.2015 EUR	Ergebnis- verwendung EUR	Bestand per 31.3.2015 EUR
Eingefordertes Kapital	500.000	0	500.000
Kapitalrücklage	3.013.237.214	0	3.013.237.214
Andere Gewinnrücklagen	2.431.408	0	2.431.408
Bilanzverlust	-2.397.738.401	-8.865.785	-2.406.604.186
Handelsrechtliches Eigenkapital	618.430.221	-8.865.785	609.564.436

	Bestand per 1.1.2014 EUR	Ergebnis- verwendung EUR	Bestand per 31.3.2014 EUR
Eingefordertes Kapital	500.000	0	500.000
Kapitalrücklage	3.013.237.214	0	3.013.237.214
Andere Gewinnrücklagen	2.431.408	0	2.431.408
Bilanzverlust	-2.460.266.692	7.416.844	-2.452.849.848
Handelsrechtliches Eigenkapital	555.901.930	7.416.844	563.318.774

Verkürzter Anhang

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2015

Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Dieser Zwischenbericht wurde gemäß § 8a Abs. 1 Satz 10 FMStFG in Verbindung mit § 3a Abs. 4 FMStFG und den ergänzenden Regelungen des Statuts der EAA nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und der RechKredV erstellt. Der verkürzte Abschluss erfüllt insbesondere die Anforderungen des DRS 16 (Zwischenberichterstattung).

Die Angaben in diesem Zwischenbericht sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Abschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 zu lesen. Dabei wurden alle Erkenntnisse bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses berücksichtigt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für den Zwischenabschluss wurden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie im Abschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 angewandt.

Die insbesondere im Zusammenhang mit illiquiden Portfolios erforderlichen Annahmen und Schätzungen beruhen auf subjektiven Beurteilungen des Managements und sind zwangsläufig mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Auch wenn im Rahmen der Schätzungen auf verfügbare Informationen, historische Erfahrungen und andere Beurteilungsfaktoren zurückgegriffen wurde, können die tatsächlichen zukünftigen Ereignisse von den Schätzungen abweichen. Dies kann sich nicht unerheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Nach Ansicht der EAA sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar.

Erläuterungen zur Bilanz

3. Forderungen an Kreditinstitute

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	16.085,2	14.591,4
darunter:		
- an verbundene Unternehmen	2.392,3	6.431,5
täglich fällig	9.550,7	6.715,7
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	6.106,8	6.756,0
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	126,7	440,4
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	265,3	642,6
- mehr als 5 Jahre	35,7	36,7

Zu den Forderungen gehören auch Namensschuldverschreibungen und andere, nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. Die stillen Lasten betragen 0,0 (Vorjahr 0,0) Mio. EUR.

4. Forderungen an Kunden

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	17.352,9	12.961,4
darunter:		
- an verbundene Unternehmen	1.665,4	1.390,8
- an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23,6	71,8
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	2.397,8	2.162,9
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.441,3	2.299,7
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.462,1	4.385,4
- mehr als 5 Jahre	8.051,7	4.113,4

Zu den Forderungen gehören auch Namensschuldverschreibungen und andere, nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. Die stillen Lasten erhöhten sich auf 276,0 (Vorjahr 82,9) Mio. EUR.

VERKÜRZTER ANHANG

5. Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	265,0	301,1
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	4,5	10,8
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	8,6	8,3
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	57,3	75,5
- mehr als 5 Jahre	194,6	206,5

6. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	17.395,6	16.141,2
darunter:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	943,4	341,6
Zusammensetzung		
- Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	2.380,0	2.018,6
- Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	14.729,3	14.030,9
- eigene Schuldverschreibungen	286,3	91,7
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	17.395,6	16.141,2
davon:		
- börsennotiert	4.849,5	3.654,4
- nicht börsennotiert	12.546,1	12.486,8
Zusammensetzung nach Bestandsart		
- Liquiditätsreserve	319,8	91,7
- Finanzanlagebestand	17.075,8	16.049,5
Zusammensetzung nach Konzernzugehörigkeit		
- Wertpapiere von verbundenen Unternehmen	325,8	324,9

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 17,1 (Vorjahr 16,0) Mrd. EUR des Finanzanlagebestandes sind Teil des Anlagevermögens. Zum Bilanzstichtag wurden Finanzanlagen mit einem Buchwert von 13,0 (Vorjahr 13,1) Mrd. EUR über ihrem beizulegenden Zeitwert von 12,3 (Vorjahr 12,4) Mrd. EUR angesetzt, da die EAA aufgrund

VERKÜRZTER ANHANG

ihrer langfristigen Abwicklungsstrategie sowie der erwarteten Wertentwicklung der Finanzanlagen davon ausgeht, Rückzahlungen mindestens in Höhe des Buchwertes zu erhalten.

Dieser Unterschiedsbetrag entfällt im Wesentlichen auf die strukturierten Kreditprodukte; davon entfallen 0,1 (Vorjahr 0,1) Mrd. EUR auf Anleihen, die in Verbindung mit Asset Swaps angeschafft wurden. Den Teil der genannten Anlagebestände, der nicht mit Asset Swaps abgesichert wurde (12,9 Mrd. EUR), refinanziert die EAA entweder fristen- und währungskongruent oder sichert ihn auf Portfoliobasis gegen zins- und währungsinduzierte Wertveränderungen ab.

7. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	21,9	25,3
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	21,9	25,3
davon:		
- börsennotiert	2,3	5,8
- nicht börsennotiert	19,6	19,5
Zusammensetzung nach Bestandsart		
- Liquiditätsreserve	1,9	5,4
- Finanzanlagebestand	20,0	19,9

8. Handelsbestand

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	36.995,3	33.768,3
davon:		
- Derivative Finanzinstrumente	36.988,2	33.734,6
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	36,0	35,8
- Forderungen	2,6	2,4
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	0,2
- Risikoabschlag gemäß § 340e Abs. 3 S. 1 HGB	-31,5	-4,7

VERKÜRZTER ANHANG

9. Beteiligungen

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	101,8	109,4
darunter:		
- an Kreditinstituten	12,4	12,4
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	46,3	52,1
davon:		
- börsennotiert	23,9	29,7
- nicht börsennotiert	22,4	22,4

Der Rückgang der Beteiligungen gegenüber dem 31. Dezember 2014 resultiert im Wesentlichen aus dem Portfolioabbau.

10. Anteile an verbundenen Unternehmen

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	971,1	1.692,5
darunter:		
- an Kreditinstituten	880,5	1.611,8
- an Finanzdienstleistungsinstituten	10,9	10,8
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	434,3	1.184,3
davon:		
- nicht börsennotiert	434,3	1.184,3

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf eine Kapitalrückzahlung der EAA CBB zurückzuführen.

11. Treuhandvermögen

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	0,3	0,3
davon:		
- Forderungen an Kunden	0,3	0,3

VERKÜRZTER ANHANG

12. Sonstige Vermögensgegenstände

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	56,8	123,0
darunter:		
- Avalprovisionen	25,1	24,9
- Steuererstattungsansprüche	16,0	15,5
- Forderungen aus Ergebnisübernahmen	15,4	80,1
- Prämien für Optionsrechte	-	2,1

Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Avalprovisionen beinhalten Forderungen an Portigon von 14,0 Mio. EUR.

13. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	57,8	56,5
davon:		
- Einmalzahlungen aus Swaps	37,1	35,6
- Disagio aus dem Emissionsgeschäft	12,8	14,0
- Disagio aus Verbindlichkeiten	6,0	5,8
- Sonstiges	1,9	1,1

14. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Forderungen an Kunden	761,6	647,9
darunter:		
- gegenüber verbundenen Unternehmen	325,2	254,4
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1,9	1,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19,6	19,6
Insgesamt	781,2	667,5

Der Anstieg der nachrangigen Vermögensgegenstände ist im Wesentlichen auf die Liquiditätsbereitstellung für eine Tochtergesellschaft zurückzuführen.

VERKÜRZTER ANHANG

15. In Pension gegebene Vermögensgegenstände

Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt 20,6 (Vorjahr 0,0) Mio. EUR.

16. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	6.541,5	5.013,1
darunter:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	727,1	32,4
täglich fällig	3.534,2	2.544,9
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	1.039,7	340,1
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.608,2	1.602,4
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	120,9	287,4
- mehr als 5 Jahre	238,5	238,3

17. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	5.109,9	5.545,1
Andere Verbindlichkeiten	5.109,9	5.545,1
darunter:		
- täglich fällig	247,9	144,8
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	851,4	1.144,1
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	857,7	945,7
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	886,3	946,0
- mehr als 5 Jahre	2.266,6	2.364,5

VERKÜRZTER ANHANG

18. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	40.148,3	34.747,9
Begebene Schuldverschreibungen	24.979,6	26.334,6
darunter:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	17.446,0	12.803,1
Andere verbiefte Verbindlichkeiten	15.168,7	8.413,3
darunter mit Restlaufzeiten:		
- bis 3 Monate	10.705,8	6.889,7
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.462,9	1.523,6
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
- mehr als 5 Jahre	-	-

19. Handelsbestand

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	35.795,4	32.874,1
davon:		
- Derivative Finanzinstrumente	35.795,2	32.874,1
- Verbindlichkeiten	0,2	-

20. Treuhandverbindlichkeiten

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	0,3	0,3
davon:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,3	0,3

VERKÜRZTER ANHANG

21. Sonstige Verbindlichkeiten

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	400,8	242,8
davon:		
- Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	366,4	171,1
- Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen	12,6	12,6
- Verpflichtungen aus Swap-Geschäften	0,1	0,1
- Prämien aus Optionsgeschäften	-	2,1
- Sonstige	21,7	56,9

Die Position Sonstige enthält im Wesentlichen noch nicht beglichene Rechnungen.

22. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	20,3	22,7
davon:		
- Einmalzahlungen aus Swaps	15,3	16,4
- Agio aus dem Emissionsgeschäft	3,6	5,0
- Prämien für verkaufte Zinscaps und Zinsfloors	1,4	1,3

23. Rückstellungen

	Bestand 31.12.2014 Mio. EUR	Zuführung Mio. EUR	Aufzinsung Mio. EUR	Verbrauch Mio. EUR	Auflösung Mio. EUR	Sonstige Änderung Mio. EUR	Endbestand 31.3.2015 Mio. EUR
für Steuern	0,8	-	-	-	-	-	0,8
Andere Rückstellungen	409,5	10,6	0,6	13,3	8,7	18,4	417,1
- für Kredite	274,1	0,9	-	9,7	8,1	6,2	263,4
- für Beteiligungen	24,5	-	0,2	-	-	2,2	26,9
- für Prozesse	21,5	0,3	0,1	-	-	0,4	22,3
- im Personalbereich	0,4	-	-	-	-	-	0,4
- Sonstige	89,0	9,4	0,3	3,6	0,6	9,6	104,1
Insgesamt	410,3	10,6	0,6	13,3	8,7	18,4	417,9

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Vorsorgebeträge für Risiken, die keinem anderen Rückstellungsposten zugeordnet werden können.

VERKÜRZTER ANHANG

24. Eigenkapital

Zum 31. März 2015 beträgt das gezeichnete Kapital der EAA 500.000 EUR.

Die Kapitalrücklage in Höhe von 3.013,2 Mio. EUR resultiert aus der Übertragung von Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereichen von der ehemaligen WestLB.

Die anderen Rücklagen in Höhe von 2,4 Mio. EUR resultieren aus der Auflösung von Rückstellungen, deren Wertansatz aufgrund der durch das BilMoG geänderten Bewertung von Verpflichtungen gemindert wurde.

Das aufgelaufene Ergebnis für das erste Quartal 2015 beträgt -8,9 Mio. EUR und erhöht den Bilanzverlust zum 31. März 2015 auf 2.406,6 Mio. EUR.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

25. Geografische Aufteilung von Ertragskomponenten

Die wesentlichen Ertragskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung der EAA wurden auf den im Folgenden dargestellten geografischen Märkten erzielt:

	Zinserträge	Laufende Erträge	Provisions- erträge	Sonstige betriebliche Erträge
	1.1. - 31.3.2015 Mio. EUR			
Deutschland	123,4	0,8	16,2	1,5
Großbritannien	21,0	-	0,3	-
Übriges Europa	1,0	-	-	-
Fernost und Australien	2,7	-	-	-
Nordamerika	15,1	0,1	0,3	-
GuV-Ausweis	163,2	0,9	16,8	1,5

Die geografische Zuordnung der Erträge erfolgt in Anlehnung an die Niederlassungsstruktur von Portigon, in der die Geschäfte vor der Übertragung auf die EAA abgeschlossen wurden.

Die laufenden Erträge enthalten auch die Erträge aus Gewinngemeinschaften sowie aus Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.

VERKÜRZTER ANHANG

26. Sonstige betriebliche und periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge im ersten Quartal 2015 in Höhe von 0,6 (Vorjahr -0,2) Mio. EUR setzt sich aus Aufwendungen in Höhe von 0,9 (Vorjahr 0,8) Mio. EUR und Erträgen in Höhe von 1,5 (Vorjahr 0,6) Mio. EUR zusammen.

Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge sind weder im ersten Quartal 2015 noch im Vorjahr angefallen.

27. Risikovorsorge

Abschreibungen und Wertberichtigungen gemäß § 340f Abs. 3 und § 340c Abs. 2 HGB

	1.1. - 31.3.2015 Mio. EUR	1.1. - 31.3.2014 Mio. EUR
Risikovorsorge- und Finanzanlageergebnis inklusive Verlustübernahme (gemäß RechKredV)	87,0	40,2
Kredite und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	117,0	45,5
davon: - Kredite	114,0	45,5
- Wertpapiere	3,0	-
Beteiligungen und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	-30,0	-5,3
davon: - Beteiligungen	0,2	-5,3
- Wertpapiere	-30,2	-
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-
Risikovorsorge- und Finanzanlageergebnis inklusive Verlustübernahme (gemäß Risikobericht)	87,0	40,2
Risikovorsorgeergebnis - Kreditgeschäft/Wertpapiere wegen Bonitätsrisiken	117,4	43,3
davon: - Kredite	108,8	37,6
- strukturierte Wertpapiere	8,6	5,7
Ergebnis aus Finanzanlagen, Beteiligungen und Verlustübernahme	-30,4	-3,1

Die EAA nimmt grundsätzlich die Wahlrechte nach § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB in Anspruch. Gemäß § 340f Abs. 3 HGB dürfen Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung im Kreditgeschäft mit Abschreibungen auf Wertpapiere sowie Erträgen aus Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert ausgewiesen werden. Der Nettoertrag beträgt 117,0 (Vorjahr Nettoertrag 45,5) Mio. EUR. Gemäß § 340c Abs. 2 HGB darf eine Kompensation der Aufwendungen für Beteiligungen, für Anteile an verbundenen Unternehmen sowie für Wertpapiere des Anlagebestands mit den entsprechenden Erträgen erfolgen. Insgesamt weist die EAA einen Aufwand von 30,0 (Vorjahr Aufwand 5,3) Mio. EUR als Risikoergebnis für Beteiligungen und Wertpapiere aus.

28. Steuern

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 0,1 (Vorjahr 0,3) Mio. EUR handelt es sich im Wesentlichen um ausländische Steuern.

Im aktuellen Geschäftsjahr sind sonstige Steuern in Höhe von 1,4 Mio. EUR angefallen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um ausländische Stempelsteuern.

Sonstige Angaben

29. Haftungsverhältnisse

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 8,5 (Vorjahr 8,4) Mrd. EUR stammen im Wesentlichen aus Garantien für Risikopositionen von Portigon. Darin sind Verpflichtungen aus Credit Default Swaps in Höhe von 830,4 (Vorjahr 767,3) Mio. EUR enthalten. Für diese Haftungsverhältnisse ist der EAA im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Sofern sich hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergeben, werden Rückstellungen gebildet.

Andere Verpflichtungen

Das Volumen in Höhe von 4,0 (Vorjahr 4,0) Mrd. EUR resultiert aus dem Kreditgeschäft. Die EAA überprüft laufend, ob Verluste aus sonstigen Verpflichtungen drohen und ob eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet werden muss.

30. Termingeschäfte/derivative Produkte

Die EAA schließt Termingeschäfte beziehungsweise derivative Geschäfte folgender Art ab:

△ Zinsbezogene Produkte

Zinsswaps, Zinsfutures, Forward Rate Agreements, Zinscaps, Zinsfloors, Zinscollars, Swaptions und Zinsoptionen

△ Währungsbezogene Produkte

Zins-/Währungsswaps, Forward-Zins-/Währungsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionengeschäfte

△ Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte

Aktienoptionen, Indexoptionen, begebene Aktien- und Index-Optionsscheine

△ Kreditderivate

Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Credit Linked Notes

VERKÜRZTER ANHANG

Das Gesamtvolumen der Termingeschäfte und derivativen Geschäfte am Bilanzstichtag beträgt auf Basis von Nominalwerten 493,5 (Vorjahr 526,2) Mrd. EUR. Der Schwerpunkt liegt unverändert bei den zinsbezogenen Produkten, deren Anteil sich auf 82,1% (Vorjahr 83,5%) des Gesamtvolumens verringerte.

Die Bewertung der Derivate erfolgte für börsengehandelte Geschäfte mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag. Für nicht börsengehandelte Derivate wurden die Marktwerte auf der Grundlage von finanzmathematischen Bewertungsmodellen sowie am Markt verfügbaren Bewertungsparametern (unter anderem Zinssätze, Zinsvolatilitäten, Währungskurse) bestimmt.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Stichtagsvolumen

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Zinsbezogene Produkte	405.207,8	439.535,8	34.028,7	32.689,5	34.735,0	32.418,7
OTC-Produkte	402.483,6	436.659,9	34.028,7	32.689,5	34.735,0	32.418,7
Börsengehandelte Produkte	2.724,2	2.875,9	-	-	-	-
Währungsbezogene Produkte	80.267,8	78.688,9	3.248,3	2.199,9	2.451,6	1.725,4
OTC-Produkte	80.267,8	78.688,9	3.248,3	2.199,9	2.451,6	1.725,4
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	5.769,7	5.673,5	236,8	258,6	288,0	308,5
OTC-Produkte	2.872,5	2.764,0	148,9	153,7	193,3	190,2
Börsengehandelte Produkte	2.897,2	2.909,5	87,9	104,9	94,7	118,3
Kreditderivate	2.214,4	2.342,6	10,6	13,0	12,0	15,5
OTC-Produkte	2.214,4	2.342,6	10,6	13,0	12,0	15,5
Derivative Geschäfte insgesamt	493.459,7	526.240,8	37.524,4	35.161,0	37.486,6	34.468,1
OTC-Produkte	487.838,3	520.455,4	37.436,5	35.056,1	37.391,9	34.349,8
Börsengehandelte Produkte	5.621,4	5.785,4	87,9	104,9	94,7	118,3

VERKÜRZTER ANHANG

Die jahresdurchschnittlichen Nominalwerte der Termin- und derivativen Geschäfte lagen im laufenden Geschäftsjahr 2015 bei 509,9 (Vorjahr 578,4) Mrd. EUR.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Durchschnittsvolumen

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Zinsbezogene Produkte	422.371,9	475.949,7	33.359,1	29.157,0	33.576,9	28.735,2
OTC-Produkte	419.571,8	472.110,4	33.359,1	29.157,0	33.576,9	28.735,2
Börsengehandelte Produkte	2.800,1	3.839,3	-	-	-	-
Währungsbezogene Produkte	79.478,4	91.336,8	2.724,1	2.208,1	2.088,5	1.905,0
OTC-Produkte	79.478,4	91.336,8	2.724,1	2.208,1	2.088,5	1.905,0
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	5.721,7	8.925,9	247,8	414,9	298,3	632,8
OTC-Produkte	2.818,3	3.364,5	151,3	189,6	191,8	237,2
Börsengehandelte Produkte	2.903,4	5.561,4	96,5	225,3	106,5	395,6
Kreditderivate	2.278,5	2.176,6	11,8	16,8	13,8	19,4
OTC-Produkte	2.278,5	2.176,6	11,8	16,8	13,8	19,4
Derivative Geschäfte insgesamt	509.850,5	578.389,0	36.342,8	31.796,8	35.977,5	31.292,4
OTC-Produkte	504.147,0	568.988,3	36.246,3	31.571,5	35.871,0	30.896,8
Börsengehandelte Produkte	5.703,5	9.400,7	96,5	225,3	106,5	395,6

Die Termin- und derivativen Geschäfte werden ausnahmslos zu Sicherungszwecken abgeschlossen. Die erhaltenen und gezahlten Optionsprämien für derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands sind unter den Sonstigen Vermögensgegenständen und Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

	Zinsbezogene Produkte		Währungsbezogene Produkte		Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte		Kreditderivate	
	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.3.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
mit Restlaufzeiten								
- bis 3 Monate	28.873,2	41.490,5	13.188,2	12.707,5	52,1	34,6	792,0	295,4
- 3 Monate bis 1 Jahr	62.003,3	61.213,5	22.707,5	17.424,8	2.994,6	2.953,3	937,2	1.235,2
- 1 bis 5 Jahre	160.994,1	174.202,2	29.364,2	33.737,1	684,0	813,6	379,8	705,9
- über 5 Jahre	153.337,2	162.629,6	15.007,9	14.819,5	2.039,0	1.872,0	105,4	106,1
Insgesamt	405.207,8	439.535,8	80.267,8	78.688,9	5.769,7	5.673,5	2.214,4	2.342,6

VERKÜRZTER ANHANG

31. Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Anzahl der Beschäftigten betrug im Durchschnitt des Berichtszeitraums:

	weiblich	männlich	insgesamt 1.1. - 31.3.2015	insgesamt 1.1. - 31.3.2014
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	50	80	130	128

32. Beteiligte an der EAA

	31.3.2015 in %	31.12.2014 in %
Land NRW	48,202	48,202
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	25,032	25,032
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	25,032	25,032
Landschaftsverband Rheinland	0,867	0,867
Landschaftsverband Westfalen-Lippe	0,867	0,867
Summe	100,000	100,000

33. Mandate der Vorstandsmitglieder

Folgende Mitglieder des Vorstands der EAA haben im ersten Quartal 2015 Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB wahrgenommen. Bei den mit * gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um eine freiwillige Angabe, da die Gesellschaft nicht unter die Definition einer großen Kapitalgesellschaft gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB fällt.

Matthias Wargers

EAA Portfolio Advisers GmbH *
Westdeutsche ImmobilienBank AG

Markus Bolder

EAA Portfolio Advisers GmbH *
Westdeutsche ImmobilienBank AG

Horst K pker

Börse Düsseldorf AG *

34. Mandate der Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der EAA haben im ersten Quartal 2015 Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB wahrgenommen. Bei den mit * gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um freiwillige Angaben, da die Gesellschaft nicht unter die Definition einer großen Kapitalgesellschaft gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB fällt.

Dr. Ulf Bachmann

Westdeutsche ImmobilienBank AG

Gabriele Müller

EAA Covered Bond Bank Plc
EAA Portfolio Advisers GmbH *

Hartmut Rahner

EAA Covered Bond Bank Plc

Alexander Tcherepnine

Banco Finantia S.A. (bis 31. Januar 2015)

35. Organe der EAA

Mitglieder des Vorstands der EAA

Matthias Wargers (Sprecher)

Markus Bolder

Horst Küpker

Mitglieder des Verwaltungsrats der EAA

Dr. Rüdiger Messal

Vorsitzender | Staatssekretär im Finanzministerium des Landes NRW

Joachim Stapf

Stellvertretender Vorsitzender | Leitender Ministerialrat im Finanzministerium des Landes NRW

Dr. Karlheinz Bentele

Ehemaliger Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands,
Ehemaliges Mitglied des Leitungsausschusses der FMSA

Günter Borgel

Mitglied des Leitungsausschusses der FMSA

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

VERKÜRZTER ANHANG**Henning Giesecke**

Geschäftsführer der GSW Capital Management GmbH,
Ehemaliger Risikovorstand der HypoVereinsbank AG und der UniCredit Group

Wilfried Groos

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen

Matthias Löb

Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe

Hans Martz

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen

Michael Stölting

Vorstandsmitglied der NRW.BANK

Jürgen Wannhoff

Vizepräsident und Mitglied des Vorstands des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

Dr. Uwe Zimpelmann

Ehemaliger Vorstandssprecher der Landwirtschaftlichen Rentenbank

Trägerversammlung der EAA

Die Trägerversammlung setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Beteiligten zusammen (siehe hierzu Anhangangabe Nummer 32).

VERKÜRZTER ANHANG

36. Angaben zum Anteilsbesitz

Ergänzende Angaben nach § 285 Nr. 11 und 11a HGB

Anteile in Fremdwährung sind zum Stichtagskurs in EUR umgerechnet

Angabe Kapitalanteil und Stimmrechte in %, Beträge in TEUR

Angabe Stimmrechte nur bei Abweichung vom Kapitalanteil

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
1	Börse Düsseldorf AG ¹⁰⁾	Düsseldorf	21,95		EUR	34.391	1.540
2	Castello di Casole Agricoltura S.r.l. società agricola ^{1) 10)}	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	86	-8
3	Castello di Casole S.r.l. ¹⁰⁾	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	4.881	-1.183
4	Castello Resort Villas S.r.l. ¹⁰⁾	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	643	-335
5	CBAL S.A. ^{2) 13)}	Braine l'Alleud, Belgien	100,00		EUR	975	6.086
6	COREplus Private Equity Partners GmbH & Co. KG ^{1) 10)}	Düsseldorf	36,52	0,00	EUR	25.114	-366
7	COREplus Private Equity Partners II - Diversified Fund, L. P. ¹⁰⁾	Wilmington, USA	24,75	0,00	USD	45.439	3.862
8	Dussinvest2 Beteiligungsgesellschaft mbH ^{4) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	232	0
9	Dusskapital Zwanzig Beteiligungsgesellschaft mbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	28	5
10	EAA Corporate Services Public Limited Company ¹⁰⁾	Dublin 1, Irland	100,00		EUR	785	745
11	EAA Covered Bond Bank Plc ^{10) 15)}	Dublin 1, Irland	100,00		EUR	837.785	-3.026
12	EAA DLP I LLP ^{1) 14)}	Wilmington, USA	100,00		USD	141.323	4.329
13	EAA DLP II LLP ^{1) 14)}	Wilmington, USA	100,00		USD	150.491	8.940
14	EAA DLP III LLP ^{1) 14)}	Wilmington, USA	100,00		USD	188.972	15.918
15	EAA do Brasil Participacoes, Representacoes e Negocios Ltda. ¹⁰⁾	Sao Paulo, Brasilien	100,00		BRL	2.843	795
16	EAA Europa Holding GmbH ^{4) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	12.570	0
17	EAA Japan K.K. ^{3) 11)}	Minato-ku, Japan	100,00		JPY	78.049	2.672
18	EAA LAT ABC LLP ^{1) 14)}	Wilmington, USA	100,00		USD	183.380	-6.752
19	EAA LAT II LLP ^{1) 14)}	Wilmington, USA	100,00		USD	226.208	-12.393
20	EAA LS Holdings LLC ^{1) 14)}	Wilmington, USA	100,00		USD	108	k. A.
21	EAA PF LLP ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
22	EAA Portfolio Advisers GmbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	24	-1
23	EAA Portfolio Advisers LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
24	EAA Spyglass Holdings LLC ^{1) 14)}	Wilmington, USA	100,00		USD	23.584	0
25	EAA Triskele LLP ^{1) 14)}	Wilmington, USA	100,00		USD	211.394	-7.734
26	EAA US Holdings Corporation	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
27	EMG Projekt Gewerbepark Ludwigsfelde/Löwenbruch GmbH ^{1) 10)}	Berlin	47,50		EUR	515	-119
28	Erste EAA-Beteiligungs GmbH ^{4) 14)}	Düsseldorf	100,00		EUR	16	0
29	Fischerinsel Beteiligungs-GmbH i.L. ^{1) 12)}	Mainz	100,00		EUR	13	-3
30	Fischerinsel Vermietungs GmbH & Co.KG i.L. ^{1) 14)}	Mainz	100,00		EUR	3	-2

VERKÜRZTER ANHANG

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
31	Frankonia Eurobau Max-Viertel GmbH ⁸⁾	Nettetal	25,00		EUR	81.052	-693
32	GID Gesellschaft für Innenstadtentwicklung in Duisburg mbH ^{1) 10)}	Hamburg	45,00		EUR	-3	-1
33	GKA Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH ^{1) 14)}	Düsseldorf	100,00		EUR	96	-58
34	GML Gewerbepark Münster-Loddenheide GmbH ^{1) 10)}	Münster	33,33		EUR	11.549	1.698
35	Heber Avenue Partners LLC ¹⁰⁾	Dover, USA	100,00		USD	0	k. A.
36	KA Deutschland Beteiligungs GmbH & Co KG ^{1) 14)}	Düsseldorf	100,00		EUR	3.974	1.008
37	Kassiterit Beteiligungs GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	11	-8
38	KB Zwei Länder Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH & Co. KG ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	683	-28
39	KB Zwei Länder Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	440	-27
40	Leasing Belgium N.V. ^{1) 10)}	Antwerpen, Belgien	100,00		EUR	581	-101
41	LIFE.VALUE Construction GmbH ^{1) 14)}	Düsseldorf	100,00		EUR	381	3.038
42	Life.Value Properties GmbH ^{1) 14)}	Düsseldorf	100,00		EUR	342	704
43	MCC Bradley LLC ¹⁾	East Hartford, USA	100,00			k. A.	k. A.
44	MCC Diamond Point LLC ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
45	MCC Divot Place LLC ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
46	MCC Lake Unity LLC ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
47	MCC Paris LLC ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
48	MCC SB Condo LLC ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
49	MCC Tern Landing LLC ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
50	MCC WK Commercial LLC ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
51	MCC WK Residential LLC ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
52	Methuselah Life Markets Limited ¹⁰⁾	London, Großbritannien	100,00		GBP	1.280	-17
53	MFC CMark LLC ^{1) 10)}	New York, USA	100,00		USD	180	-69
54	MFC Eagle Realty LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
55	MFC Holdco, LLC ^{1) 14)}	New York, USA	100,00		USD	9.647	-1.246
56	MFC New Paradigm LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
57	MFC Pinecrest LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
58	MFC Real Estate LLC ^{1) 10)}	New York, USA	100,00		USD	9.370	-1.166
59	Mod CapTrust Holding LLC ^{1) 14)}	Dover, USA	100,00		USD	0	1.123
60	Monolith Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1) 10)}	Mainz	100,00		EUR	92	6
61	Nephelin Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1) 10)}	Mainz	100,00		EUR	-48	-3
62	ParaFin LLC ^{1) 14)}	New York, USA	100,00		USD	0	0
63	Pathos Bay LLC ¹⁰⁾	Dover, USA	100,00		USD	5.312	-1.775
64	PE Projekt-Entwicklungsgesellschaft mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-1
65	PE Projekt-Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. Büro- und Businesscenter Leipzig Park KG ^{2) 10)}	Düsseldorf	94,90	83,33	EUR	6	-348
66	PM Portfolio Management GmbH ^{1) 14)}	Düsseldorf	100,00		EUR	63	0
67	Projekt Carrée am Bahnhof GmbH & Co. Bürozentrum KG in Insolvenz ^{1) 5)}	Bad Homburg	51,00		EUR	-3.572	-117

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
68	Projekt Carrée am Bahnhof Verwaltungs GmbH in Insolvenz ^{1) 5)}	Bad Homburg	51,00		EUR	-13	0
69	Projektentwicklungsgesellschaft Gartenstadt Wildau Röhthegrund II mbH ^{1) 14)}	Wildau	94,00		EUR	-6.304	-3
70	Projektgesellschaft Klosterberg mbH ^{1) 14)}	Münster	94,00		EUR	-594	-27
71	S-Chancen-Kapitalfonds NRW GmbH i.L. ⁸⁾	Haan	50,00		EUR	4.971	84
72	Sechste EAA-Beteiligungs GmbH	Düsseldorf	100,00			k. A.	k. A.
73	Special PEP II GP Investors, L.L.C. ¹⁰⁾	Wilmington, USA	50,00	0,00	USD	356	-17
74	Standard Chartered (SFD No.2) Limited ⁶⁾	London, Großbritannien	25,00		USD	0	0
75	Tanzbar CH Holdings, LLC ¹⁰⁾	New York, USA	100,00		USD	0	k. A.
76	Tanzbar DB Holdings, LLC ¹⁰⁾	New York, USA	100,00		USD	0	k. A.
77	Vierte EAA-Beteiligungs GmbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	15	-8
78	Vivaldis Gesellschaft für strukturierte Lösungen S.A. ⁸⁾	Luxemburg, Luxemburg	100,00		EUR	34	48
79	West Equity Fonds GmbH ^{4) 14)}	Düsseldorf	100,00		EUR	25	0
80	West Life Markets GmbH & Co. KG ^{4) 14)}	Düsseldorf	100,00		EUR	1.312	0
81	West Merchant Limited ¹⁰⁾	London, Großbritannien	100,00		GBP	23	-16
82	West Zwanzig GmbH ^{1) 4) 14)}	Mainz	100,00		EUR	25	0
83	Westdeutsche Immobilien Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	42	0
84	Westdeutsche ImmobilienBank AG ^{3) 4) 10)}	Mainz	100,00		EUR	876.577	0
85	Westdeutsche ImmobilienHolding GmbH ^{4) 10)}	Mainz	94,60		EUR	5.539	0
86	Westfälische Textil-Gesellschaft Klingenthal & Co. mit beschränkter Haftung ⁹⁾	Salzkotten	25,26		EUR	10.165	-89
87	WestFonds 5 Büropark Aachen Laurensberg KG ^{1) 10)}	Düsseldorf	49,16	49,22	EUR	2.931	-817
88	WestFonds 5 Palazzo Fiorentino Frankfurt KG i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	45,66	45,72	EUR	4.266	-495
89	WestFonds 5 Walle-Center Bremen KG i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	46,07	46,13	EUR	12.707	-1.729
90	WestFonds BI-Management GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-5
91	WestFonds Dachfonds Schiffe GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	-115	-140
92	WestFonds Fondsvermögensverwaltungs GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-5
93	WestFonds Geschäftsführungsgesellschaft 1 mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	90	-14
94	WestFonds Geschäftsführungsgesellschaft 2 mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	17	-4
95	WestFonds Gesellschaft für geschlossene Immobilienfonds mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	61	-5
96	WestFonds Holland Grundstücksgesellschaft Voorburg und s'Hertogenbosch mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	-10	-23
97	WestFonds Immobilien Gesellschaft Objekt Halle/Saale Charlottenstraße mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	4.520	1.857
98	WestFonds Immobilien Gesellschaft Objekt Magdeburg An der Steinkuhle 2-2e mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	114	-19
99	WestFonds Immobilien Gesellschaft Objekt Wien Heiligenstädter Lände 29 mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	312	-11

VERKÜRZTER ANHANG

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
100	WestFonds Immobilien-Anlagegesellschaft mbH ^{4) 14)}	Düsseldorf	94,90		EUR	4.302	0
101	WestFonds Immobiliengesellschaft Objekt Essen Schnieringhof 10-14 mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	2.192	540
102	WestFonds Management GmbH & Co KG i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	94,90		EUR	78	59
103	WestFonds Premium Select Management GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-3
104	WestFonds Premium Select Verwaltung GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	42	4
105	WestFonds Verwaltung GmbH ^{1) 10)}	Schönefeld	100,00		EUR	87	36
106	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 125 mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-5
107	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 140 mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	29	-2
108	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 43 mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	23	-4
109	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 47 mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-4
110	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 1 mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-4
111	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 2 D mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	30	-2
112	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 2 H mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	30	-2
113	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 5 Aachen mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	29	-5
114	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 5 Frankfurt mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-3
115	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 6 mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	36	0
116	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 7 mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	37	0
117	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds Wien 2 mbH i.L. 1) 10)	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-4
118	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 12 mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	30	-2
119	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 14 mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	31	-2
120	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 18 S mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	31	-2
121	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 19 S mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	28	-4
122	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 23 mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-5
123	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 6 mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	24	-3
124	WestFonds-PHG-Gesellschaft KA Deutschland Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	31	-3
125	WestFonds-PHG-Gesellschaft KB Zwei Länder Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	32	-3
126	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 25 mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	78	-3
127	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 34 mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	58	-23
128	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 40 mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-4
129	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 3 Berlin mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-4
130	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 3 Düsseldorf mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	33	-3
131	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 4 mbH i.L. ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-3
132	WestGKA Management Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH ^{2) 4) 14)}	Düsseldorf	100,00		EUR	642	0

VERKÜRZTER ANHANG

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
133	WestLB Asset Management (US) LLC ¹⁴⁾	Wilmington, USA	100,00		USD	26.731	-1.254
134	WestLB Servicios S.A. ^{1) 7)}	Buenos Aires, Argentinien	94,86		ARS	0	-1
135	WestLB Venture Capital Management GmbH & Co. KG ¹⁰⁾	Köln	50,00		EUR	41	-5
136	WestLeasing International GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	191	-11
137	WestLeasing Westdeutsche Leasing Holding GmbH ^{4) 10)}	Düsseldorf	94,90		EUR	11.625	0
138	WestProject & Consult Gesellschaft für Projektentwicklung und Consulting mbH i.L. ^{1) 4) 14)}	Düsseldorf	100,00		EUR	276	0
139	WestVerkehr Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	109	-14
140	WIP Westdeutsche Immobilien Portfolio Managementgesellschaft mbH ^{1) 4) 14)}	Mainz	100,00		EUR	136	-4
141	WLB CB Holding LLC ^{1) 14)}	New York, USA	100,00		USD	0	298
142	WMB Beteiligungs GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-3
143	Zweite EAA Anstalt & Co. KG ²⁾	Düsseldorf	100,00			k. A.	k. A.

Stimmanteil mehr als 5% (Große Kapitalgesellschaften)

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
144	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH ¹⁰⁾	Frankfurt am Main	5,02		EUR	187.007	11.235
145	Banco Finantia S.A. ¹⁰⁾	Lissabon, Portugal	8,57		EUR	362.458	6.266

Sonstige Personengesellschaften, bei denen die EAA unbeschränkt haftender Gesellschafter ist

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
146	GBR Industrie- und Handelskammer Rheinisch-Westfälische-Börse	Düsseldorf	5,88	5,00		k. A.	k. A.
147	GLB GmbH & Co. OHG	Frankfurt am Main	15,47			k. A.	k. A.

¹ Mittelbar gehalten.

² Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile.

³ Es besteht eine Patronatserklärung.

⁴ Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

⁵ Es liegen Daten zum 31.12.2009 vor.

⁶ Es liegen Daten zum 31.12.2011 vor.

⁷ Es liegen Daten zum 31.10.2012 vor.

⁸ Es liegen Daten zum 31.12.2012 vor.

⁹ Es liegen Daten zum 30.6.2013 vor.

¹⁰ Es liegen Daten zum 31.12.2013 vor.

¹¹ Es liegen Daten zum 30.6.2014 vor.

¹² Es liegen Daten zum 14.7.2014 vor.

¹³ Es liegen Daten zum 31.10.2014 vor.

¹⁴ Es liegen Daten zum 31.12.2014 vor.

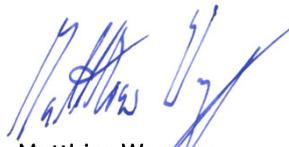
¹⁵ Es besteht eine Globalgarantie.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

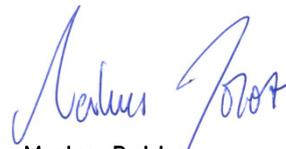
Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Anstalt so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Anstalt im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 21. Mai 2015

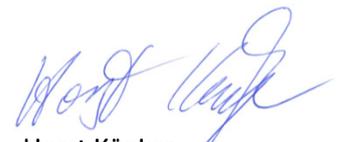
Erste Abwicklungsanstalt



Matthias Wargers
Sprecher des Vorstands



Markus Bolder
Mitglied des Vorstands



Horst Kúpker
Mitglied des Vorstands

Abkürzungsverzeichnis

ABS	Asset Backed Securities
ALM	Asset Liability Management
APAC	Asia, Pacific and Japan; Asiatisch-Pazifischer Wirtschaftsraum
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BaSAG	Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz)
Basinghall	Basinghall Finance Limited, London/Großbritannien (bis 8. Dezember 2014 firmierend als Basinghall Finance Plc)
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BGH	Bundesgerichtshof
BIP	Bruttoinlandsprodukt
Bp	Basispunkte
CDS	Credit Default Swaps (Kreditausfallversicherungen)
CVA	Credit Valuation Adjustments
DRS	Deutscher Rechnungslegungsstandard
EAA	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf
EAA CBB	EAA Covered Bond Bank Plc, Dublin/Irland
EAA KK	EAA Japan K.K., Minato-ku, Japan
EaD	Exposure at Default
EG	Europäische Gemeinschaft
ELA	Emergency Liquidity Assistance (Notfall-Liquiditätsunterstützung)
EMEA	Europe, Middle East and Africa; Wirtschaftsraum Europa, Naher Osten und Afrika
EPA	EAA Portfolio Advisers GmbH, Düsseldorf
EU	Europäische Union
EUSS	European Super Senior Notes
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZB	Europäische Zentralbank
FED	US-Notenbank
Fitch	Fitch Ratings
FMS	Finanzmarktstabilisierungsfonds
FMSA	Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung
FMStFG	Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz
FX-Effekt	Wechselkurseffekt
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HETA	HETA Asset Resolution AG, Klagenfurt/Österreich
HGB	Handelsgesetzbuch
IWF	Internationales Währungsfonds
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Moody´s	Moody´s Investors Service
MtM	Mark to Market
NPL	Non-Performing Loans
N.R.	Nicht geratet
NRW	Nordrhein-Westfalen
OMT	Outright Monetary Transactions

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

OTC	Over the Counter
PFS	Portigon Financial Services GmbH, Düsseldorf
Portigon	Portigon AG, Düsseldorf (bis 2. Juli 2012 firmierend als WestLB AG)
RechKredV	Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute
S.R.	Sonderrating
S&P	Standard and Poor's Corporation
TLTRO	Targeted Long Term Refinancing Operations (zielgerichtete Langfristender der EZB)
VaR	Value at Risk
WestImmo	Westdeutsche ImmobilienBank AG, Mainz
WestLB	WestLB AG, Düsseldorf (ab 2. Juli 2012 firmierend als Portigon AG)
WKZ	Währungskennzeichen